

# Posener Tageblatt

Erschienen  
für 1933

**Kosmos**  
**Terminkalender**  
Zu haben in allen  
Buchhandlungen.  
Preis 4.50.

Bezugspreis: W 1. 7. 1932 Postbezirk (Posen und Danzig) 4.50 zt  
Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zt  
durch Boten 4.40 zt Provinz in den Ausgabestellen 4 zt durch Boten  
4.30 zt Unter Strelitzland in Posen u. Danzig 6 zt Deutschland und  
übriges Ausland 2.50 Rm Einzelnummer 0.20 zt Bei höherer Gewalt  
Betriebsförderung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf  
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises -  
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“  
Bogusz, Zwierzyniecka 8, zu richten - Fernnr. 6105, 6275  
Telegrammnr.: Tageblatt Bogusz Postcheck-Konto in Posen:  
Bogusz Nr. 200289 (Concordia Sp. Akte. Druckaria i Wydawnictwo,  
Bogusz) Postcheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184 -



Anzeigenpreis: Im Anzeigenblatt die achtgehalbseitige Millimeterseite 16 gr., im Textteil die viergehalbseitige Millimeterseite 16 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 60 Goldmark. Blattpreisliste und  
Schwergewicht 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur  
christlich erbeten. - Anzeigengebühr 100 Groschen. - Für das Er-  
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für  
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. - Keine  
Haftung für Fehler infolge unzureichender Manuskripte. - Anfordert für  
Anzeigenanträge: Kosmos Sp. z o. o. Bogusz Zwierzyniecka 8  
Fernr. 6275, 6105. - Postcheck-Konto in Posen: Bogusz  
Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o.  
Bogusz). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Bogusz.

## Vulkanisieren

von Autoreifen und  
Schläuchen fach-  
männisch und am  
billigsten bei

**W. Müller**  
Dąbrowskiego 34.

71. Jahrgang

Sonnabend, 26. November 1932

Nr. 272

## Die neue Lage

# Hindenburgs Absage an Hitler

## Der Briefwechsel veröffentlicht

Wir haben gestern zusammenfassend über den Briefwechsel berichtet, der zwischen Hitler und dem Reichspräsidenten von Hindenburg geführt worden ist und dabei in großen Zügen die Gedankengänge ausgezeigt, die in den Verhandlungen lagen. Wie ebenfalls gestern bereits kurz gemeldet werden konnte, sollte noch im Laufe des späten Nachmittags die Entscheidung Hindenburgs fallen. Gegen Abend kam es nun zur Entscheidung, und in der Nacht wurde auch der umfangreiche Briefwechsel zwischen Hindenburg und Hitler veröffentlicht. Amtlich wurde die nachstehende Erklärung verbreitet:

„In einem Schreiben vom 23. November 1932 hat Herr Adolf Hitler es abgelehnt, den ihm erteilten Auftrag der Feststellung einer parlamentarischen Mehrheit für eine von ihm zu bildende Regierung auszuführen, und hat seinerseits vorgeschlagen, daß der Herr Reichspräsident ihn ohne Vorbehalte und ohne vorherige Feststellung einer Reichstagsmehrheit mit der Bildung einer Regierung betrauen und dieser die Präsidialvollmachten zur Verfügung stellen solle.“

Der Herr Reichspräsident hat diesen Vorschlag abgelehnt, da er glaubte, es vor dem deutschen Volk nicht vertreten zu können, dem Führer einer Partei, die immer erneut ihre Ausschließlichkeit betont hat, seine Präsidialvollmachten zu geben, und da er befürchtete, daß ein von Herrn Hitler geführtes Präsidialkabinett sich zwangsläufig zu einer Parteidiktatur mit all ihren Folgen für eine außerordentliche Verschärfung der Gegensätze im deutschen Volk entwickeln würde, die herbeigeführt zu haben der Herr Reichspräsident vor seinem Tod und seinem Gewissen nicht verantworten wollte.

Die Einzelheiten der Verhandlungen der letzten Tage ergeben sich aus dem Schriftwechsel, der im Wortlaut veröffentlicht werden wird.“

Amtlich wird weiterhin bekanntgegeben:

In der Unterredung, die am Sonnabend, 19. November, zwischen dem Herrn Reichspräsidenten und Herrn Adolf Hitler stattfand, erklärte Herr Hitler, daß er seine Bewegung nur für ein Kabinett zur Verfügung stellen würde, an dessen Spitze er selbst stände. Ferner gab er der Erwartung Ausdruck, daß er in Besprechungen mit den Parteien eine Basis finden werde, auf der er und eine von ihm zu bildende neue Regierung ein Ermächtigungsgebot vom Reichstag bekommen werde. Daher fühlte sich der Herr Reichspräsident verpflichtet, die Bildung einer Mehrheitsregierung unter Hitlers Führung zu ver suchen. Bei seiner zweiten Besprechung am Montag, 21. November, vor mittags, übergab der Herr Reichspräsident daher Herrn Adolf Hitler die folgende formulierte Erklärung:

„Sie wissen, daß ich den Gedanken eines Präsidialkabinetts vertrete. Ich verstehe unter einem Präsidialkabinett ein Kabinett, das nicht von einem Parteiführer, sondern von einem überparteilichen Manne geführt wird und daß dieser Mann eine Person meines besonderen Vertrauens ist. Sie haben erklärt, daß Sie Ihre Bewegung nur für ein Kabinett zur Verfügung stellen könnten, an dessen Spitze Sie, der Parteiführer, stehen würden. Wenn ich auf

diesen Ihren Gedanken eingehen, so muß ich verlangen, daß ein solches Kabinett eine Mehrheit im Reichstag hat. Deshalb ersuche ich Sie, als den Führer der stärksten Partei, festzustellen, ob und unter welchen Bedingungen Sie für eine von Ihnen geführte Regierung eine sichere, arbeitsfähige Mehrheit mit festem, einheitlichem Arbeitsprogramm im Reichstag haben würden. — Ich bitte Sie um Ihre Antwort bis Donnerstag abend.“

Auf Anfrage von Herrn Hitler stellte der Herr Reichspräsident

folgende Voraussetzungen

fest für eine Regierungs- und Mehrheitsbildung, die er Herrn Hitler schriftlich formuliert über gab:

1. Sachlich: Festlegung eines Wirtschaftsprogramms. — Keine Wiederkehr des Dualismus Reich und Preußen. — Keine Einschränkung des Artikels 48.

2. Persönlich behalte ich mir die endgültige Zustimmung zu einer Ministerliste vor. Die Besetzung des Auswärtigen Amtes und des Reichswehrministeriums ist in Wahrung meiner verfassungsmäßigen Rechte als völkerrechtlicher Vertreter des Reiches und Oberbefehlshaber des Reichsheeres Sache meiner persönlichen Entscheidung.“

Herr Hitler nahm diese beiden Schriftstücke entgegen mit der Erklärung, seine Antwort dem Herrn Reichspräsidenten schriftlich übermitteln zu wollen.

## Kaas bei Hindenburg

Nach dem Scheitern des mit dem nationalsozialistischen Führer Hitler unternommenen Versuches, hat sich der Herr Reichspräsident entschlossen, den Führer der Zentrumspartei zu einer Ausprache über die nunmehr geschaffene politische Lage zu sich zu bitten. Prälat Kaas erschien abends um 5½ Uhr im Reichspräsidentenpalais.

Berlin, 25. November. Der wichtigste der Parteiführerempfänge des gestrigen Abends war naturgemäß die Begegnung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Prälaten Kaas, der heute nachmittag erneut vom Reichspräsidenten empfangen werden wird. In politischen Kreisen rechnet man für den Fall, daß diese Bemühungen negativ ausgehen, in erster Linie mit der Wiederkehr eines umgebildeten Kabinetts unter Führung des bisherigen Reichskanzlers.

## Unterredungen

Berlin, 25. November.

In der innenpolitischen Lage ist seit gestern abend eine Aenderung nicht eingetreten. Nach dem Abschluß des Briefwechsels zwischen dem Herrn Reichspräsidenten und dem nationalsozialistischen Parteiführer Adolf Hitler, hatte der Zentrumsführer, Prälat Kaas, die Aufgabe übernommen, Verhandlungen über die Bildung einer nationalen Konzentration zu führen. Es ist zur Stunde noch nichts darüber bekannt, welche Schritte Prälat Kaas im Laufe des heutigen Tages unternehmen wird, um dann am Nachmittag über seine Bemühungen dem Herrn Reichspräsidenten in Fortsetzung seiner geistigen Unterredung mit ihm Bericht zu erstatten.

An Parteiführerbesprechungen haben außerdem nach Abschluß des Brief-

wechsels zwischen dem Herrn Reichspräsidenten und Adolf Hitler Unterredungen des Staatssekretärs Dr. Meissner in Vertretung des Herrn Reichspräsidenten stattgefunden: mit dem deutschnationalen Parteiführer Dr. Hugenberg, dem Vorsitzenden der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schaeffer, und dem Führer der Deutschen Volkspartei, Rechtsanwalt Dingeldey. Schließlich hatte der nationalsozialistische Parteiführer Hitler Unterredungen mit Dr. Hugenberg und Staatsrat Schaeffer.

## Hiller bleibt vorläufig noch in Berlin

Berlin, 25. November.

Der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, bleibt vorläufig in Berlin. Der Zeitpunkt seiner Abreise nach München ist noch nicht festgesetzt.

## Was soll werden?

Aus dem Meinungsaustausch der Parteien, der noch in Auszügen veröffentlicht werden wird, ist eine Stimme anzuhören, die von einem besonderen Gesichtspunkt die innenpolitische Lage Deutschlands beleuchtet. Im „Tatkreis“, der jungen politischen Bewegung, die nicht rein parteimäßig gebunden ist, aber stark zur nationalen Erneuerung des Reiches drängt und darum mit gewissen Einschränkungen, mit der Nationalsozialistischen Partei sympathisiert, wird ein Aufsatz veröffentlicht, der von einer besonderen Seite die Entwicklung sieht. Ob sie in dieser Richtung gehen wird und kann, ist eine andere Frage, — diese Stimme aber unbeachtet zu lassen, wäre ebenfalls verfehlt. Wir veröffentlichen diese Meinung, ohne damit von uns aus irgendwie dazu Stellung zu nehmen.

Der „Tatkreis“ schreibt folgendes:

„Die Verhandlungen zwischen dem Reichspräsidenten und der Nationalsozialistischen Partei ließen unter dem unlösbaren Gegensatz zwischen präsidialer Regierung und parlamentarischer Regierung. Ein Präsidialkabinett kann nicht von einem Parteiführer oder einer einzigen Partei gebildet werden; es würde die Neutralität des Präsidenten gefährden. Der Präsident kann dem Kanzler, den er stützt, nur dann seine Macht zur Verfügung stellen, wenn es sich um eine wirklich unabhängige und parteipolitisch neutrale Persönlichkeit handelt. Das stand von vornherein fest. Man sah deshalb den Verhandlungen skeptisch entgegen. Der Reichspräsident mußte die Nationalsozialistische Partei also zunächst auf den Weg parlamentarischer Mehrheitsbildung verweisen.“

Doch dieser Weg kein Ergebnis bringen würde, war ebenfalls nicht klar. Ueberdies machte ihn der Präsident von fünf Bedingungen abhängig:

1. Die Feststellung, daß die personelle Zusammensetzung des Kabinetts der Zustimmung des Reichspräsidenten bedarf.
2. Der Reichspräsident behält sich das Recht besonderer Einwirkung auf die Befreiung des Reichswehrministeriums und des Auswärtigen Amtes vor, weil er Oberbefehlshaber der Reichswehr ist und das Reich nach außen völkerrechtlich vertritt.
3. Bei der Aufstellung des Wirtschaftsprogramms soll die bisherige Linie eingehalten werden.

4. Eine Rückkehr zu dem Dualismus zwischen Reich und Preußen soll ausgeschlossen bleiben.

5. Die Kompetenzen des Reichspräsidenten aus dem Artikel 48 der Reichsverfassung sollen keine Abschwächung oder Änderung erfahren.

Von diesen Bedingungen ist zumindest die dritte untragbar, denn man kann, nachdem der alte Kanzler an seinem Wirtschaftsprogramm gescheitert ist, von dem neuen schließlich nicht verlangen, daß er dieses gleiche Programm übernimmt.

Durch diesen Entschluß wurde nun die Meute der Parteien auf die NSDAP losgelassen, die sich plötzlich alle für die parlamentarische Mehrheit einsetzen, voran das Zentrum und Herr Hugenberg, der unter Papen noch seinen antiparlamentarischen Tendenzen freien Raum gelassen hatte. Denn hier zeigte sich die Möglichkeit, die NSDAP verantwortlich in eine Koalition einzupassen, sich verbrauchen zu lassen in den Gegensätzen dieser Koalition und sie bei passender Gelegenheit und in richtigen Augenblick zu stürzen.

So kam die NSDAP in den wenigen Tagen, in denen sie sich in Berlin auf Verhandlungen einließ, plötzlich in die Klemme. Der Reichspräsident gab ihr scheinbar eine Chance, zu regieren, die Parteien ihrerseits öffneten weit die Arme. Der Präsident aber versah seine Chance mit Bedingungen, die schwer zu erfüllen waren. Die Parteien hatten ebenfalls Bedingungen zu stellen. Zwischen diesen beiden Fronten geriet die NSDAP immer deutlicher in Gefahr, zerrieben zu werden. Hitler hatte schließlich keinen anderen Ausweg mehr, als den parlamentarischen Auftrag des Präsidenten abzulehnen.

Was soll nun geschehen? Es gibt nur einen Weg, sinnvoll aus dieser Krise herauszukommen. Das ist folgender: der Reichspräsident beauftragt eine unabhängige Persönlichkeit mit der Bildung eines neuen Präsidialkabinetts. Diese Persönlichkeit versucht von sich aus, sich mit den Parteien zu verständigen und das Kabinett aus Persönlichkeiten zu bilden, die zumindest auch als Vertrauensleute der Parteien gelten können. Auch die NSDAP beteiligt sich direkt oder indirekt an einer solchen Lösung. Dieses Kabinett entgeht einem Misstrauensvotum des Parlaments, und der Reichstag verzögert sich bis Februar oder März.

Eine andere Lösung ist ohne eine gefährliche Zuspitzung der Lage nicht zu sehen. Denn nun, nachdem die direkte Brücke zwischen Präsident und NSDAP nicht zustande gekommen ist, wählt die Möglichkeit einer Gefährdung beider: des Reichspräsidenten durch eine notwendig werdende stärkere Exponierung; der NSDAP durch die Radikalisierung in ihren eigenen Reihen. Zwei Dinge aber kann die ohnedies schwierige Situation Deutschlands im Augenblick nicht vertragen: eine Präsidentenkrise und einen Zerfall der NSDAP.

## Die deutsche Presse

Berlin, 25. November.

Die Veröffentlichungen über die Verhandlungen des Reichspräsidenten mit Adolf Hitler werden von der „Bohemian Zeitung“ als Beweis für den absolut loyalen und fairen Charakter des Angebots Hindenburgs bezeichnet. Die „Germania“ spricht von einem nicht erhebenden Bild, bei dem Hitler in den allerersten Anfängen und Vorfragen steckengeblieben sei. Das Blatt sagt dann, es gebe kein Zurück zu dem früheren Zustand. Ein Wiederaufleben der demissionierten Regierung würde das genaue Gegenteil einer politischen Entspannung bedeuten. Das „Berliner Tageblatt“ sagt, Hitler habe seinen zweiten 13. August erlebt. Der „Vorwärts“ meint, schon die erste Antwort Meissners vom 22. November zeige, wie sehr Hitler nun in der Schlange gesessen habe. Der große Führer und alle seine Unterführer seien in die Falle gegangen, und Hugenberg sei Triumphant. Die Diktaturfreuden Hitlers seien entzweit, ab-

auch die demokratisch-parlamentarische Maske sei gründlich zerstört. Der „Börsenkurier“ fordert, daß so gering auch die Aussicht scheine, doch weiter der Versuch gemacht werde, die Nationalsozialisten zur Mitverantwortung heranzuziehen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ führt aus, wenn man die Hoffnung wirklich aufgeben wollte, daß in letzter Stunde doch noch eine Möglichkeit gefunden werden könnte, die die Nationalsozialisten mit einbezieht, dann wäre für die nächsten Wochen der deutschen Zukunft mit so tief einschneidenden Eingriffen in das Verfassungsleben zu rechnen, daß schon der Gedanke daran diese Sorge auslösen muß. Die „Börsenzeitung“ spricht von einem „trüben Ende“. Der „Lokalanzeiger“, der davon spricht, daß eine neue Beipreisung Hindenburgs mit Dr. Hugenberg bevorsteht, berichtet über die von deutsch-nationaler Seite aufgestellten Forderungen, daß das kommende Kabinett der verschärften augenblicklichen Lage durch umfangreiche Neubesetzungen gegenüber dem bisherigen Kabinett von Papen Rechnung tragen müsse. Der „Tag“ ist der Ansicht, daß Hindenburg so entscheiden mußte, wie er entschieden habe. Der Gedanke von Harzburg sollte seine einigende Kraft zum Durchbruch bringen, dann wäre uns allen geholfen. Die „Kreuzzeitung“ nennt die Tatsache, daß die NSDAP. an sich bereit gewesen wäre, eine parlamentarische Mehrheitsregierung zu bilden, für alle Kämpfer des überparteilichen Nationalgedankens eine schwere Enttäuschung.

## Ein Aufruf Hitlers im „Westdeutschen Beobachter“

Köln, 25. November.

Der „Westdeutsche Beobachter“ veröffentlicht einen Aufruf Adolf Hitlers, in dem er nach einer längeren Kritik am Kabinett Papen erklärt, man habe ihn nach Berlin gerufen, um an der Behebung einer Regierungskrise mitzuwirken und habe dabei doch nur das Kabinett Papen retten und ihm, Hitler, einen zweiten 13. August bereitstellen wollen. Obwohl der ihm übertragenen Auftrag durch die daran gefüllten Bedingungen von vornherein unmöglich gemacht worden sei, habe er sich angesichts der Not des Volkes entschlossen, ein Angebot zu machen, das zugleich für die inneren Absichten aller hätte klären sein können. Das Angebot sei abgelehnt worden. Er glaube, daß schon dann der Wille der Ratgeber des Reichspräsidenten erfüllt scheine. Was er am Abend des Wahltages schon erklärt habe, wiederholte er hier noch einmal: „Dieses System muß in Deutschland niedergebrochen werden, wenn nicht die deutsche Nation an ihm zerbricht.“ Der Aufruf schließt mit der Erklärung, daß der Kampf weitergeführt werde mit der Zuversicht, daß die Nationalsozialistische Partei Sieger bleibe.

## Gesandter von Praeger beim Reichspräsidenten

Berlin, 25. November.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern den mit Ende des Monats in den Ruhestand tretenden bayerischen Gesandten und stimmführenden Stellvertreter Bayerns im Reichsrat, Dr. v. Praeger; der Herr Reichspräsident überreichte bei dieser Gelegenheit Herrn v. Praeger sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

## Französische Stimmen zur Haltung Roosevelts

Paris, 25. November.

Der Washingtoner Sonderkorrespondent des „Petit Parisien“ erklärt, vom europäischen Standpunkt gesehen sei die Haltung Roosevelts Frankreich ungünstig in dem Sinne, als sie nicht eine endgültige Gesamtlösung des Schuldenproblems aller Staaten ermögliche. Sie sei aber auch zufriedenstellend in dem Sinne, als sie vertrauliche Verhandlungen ermögliche, die viel eher zu Vereinbarungen führen könnten als die Vorgangsweise, die Hoover vorschlage, nämlich Einsetzung einer Kommission.

Der Sonderkorrespondent des „Petit Journal“ in Washington behauptet, dem englischen Botschafter sei der Test der amerikanischen Antwort erst sechs Stunden später überreicht worden, da Schatzsekretär Mills noch versucht habe, eine bevorzugte Behandlung Englands bei Hoover zu erreichen.

London, 25. November.

Pertinax meldet dem „Daily Telegraph“, er höre, die französische Regierung werde über ihre Politik in der Frage der Schuldenzahlung an Amerika keine Entscheidung treffen, bevor sie die Frage mit der britischen Regierung erörtert habe.

\*

Paris, 25. November.

Nach dem „Echo de Paris“ soll Ministerpräsident Herrriot beabsichtigen, die verlangten Zahlungen an die Internationale Zahlungsbank abzuführen und die dort eingezahlten Beträge zu sperren.

## Staatspräsident oder Sejm

Wer ratifiziert den polnisch-russischen Vertrag?

A. Warschau, 25. November. (Eig. Telegr.)

Die Warschauer Presse beschäftigt sich auf Grund der gestrigen Ankündigung der offiziellen „Gazeta Polska“, daß die Ratifizierung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes demnächst erfolgen werde, mit der Frage, auf welche Weise die Ratifizierung vorgenommen werden soll. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Ratifizierung des Paktes durch den Staatspräsidenten allein genüge, da nach Art. 49 der polnischen Verfassung nur solche Verträge, die der Bevölkerung Polens finanzielle oder andere Lasten auferlegen, oder welche die territorialen Grenzen Polens verändern, dem Parlament vorgelegt werden müssen. Da dies auf den polnisch-russischen Nichtangriffspakt nicht zutreffe, hält die Regierung die Ratifizierung durch den Staatspräsidenten für verfassungsmäßig ausreichend. In der oppositionellen Presse wird dagegen gerade für diesen Vertrag die Ratifizierung durch das Parlament verlangt. Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ weist darauf hin, daß es in Polen keine einzige Partei gebe, die gegen diesen Pakt sei, und daß gerade daher die einstimmige Ratifizierung des Parlaments Gelegenheit zu einer großen Demonstration der friedlichen Absichten Polens gegenüber der Sowjetunion biete.

## Um ein Wirtschaftsprogramm

A. Warschau, 25. November. (Eig. Telegr.)

Eine Delegation führender Persönlichkeiten des Zentralverbandes der polnischen Industrie sprach gestern beim Ministerpräsidenten Piastor vor und überreichte ihm den Wortlaut des neuen Wirtschaftsprogramms des Zentralverbandes. Das Programm wird bisher nicht veröffentlicht. Wie jedoch verlautet, werden darin verlangt: Herausgebung der

Steuern um 10 Prozent, Abbau der Beiträge zu den Sozialversicherungen, neue Staatsaufträge für die Industrie und neue große Kreide für die Landwirtschaft. Das Programm lädt jeden Hinweis der Mittel, woher die Regierung das Geld zu diesen Aktionen nehmen soll, vermissen. Die Industrie erklärt sich zu diesem Programm als von sich aus nicht in der Lage, etwas zur Behebung der Wirtschaftskrise zu unternehmen.

## Regierungsumbildung?

A. Warschau, 25. November. (Eig. Telegr.)

In Warschauer politischen Kreisen spricht man von einer angeblich bevorstehenden Umwandlung der polnischen Regierung noch vor dem Wiederzusammenseitt des Parlaments. Der Staatspräsident hat gestern den Landwirtschaftsminister Ludkiewicz in einer längeren Audienz empfangen, und es heißt, daß Ludkiewicz in den nächsten Tagen zurücktreten werde. Eine Bestätigung dieser Behauptungen war nicht zu erlangen; es wird aber allgemein darauf hingewiesen, daß der Landwirtschaftsminister sich in den letzten Wochen mit den von der Landwirtschaft, vor allem in der „Grünen Woche“ aufgestellten Forderungen, identifiziert hat. Es soll ihm nur nicht gelungen sein, sich gegenüber seinen Kollegen durchzusetzen. Der Landwirtschaftsminister soll die Absicht haben, wieder die Direktion der Staatl. Agrarbank zu übernehmen. Als mutmaßliche Nachfolger des Ministers werden sein jetziger Unterstaatssekretär Karwacki, der frühere Präsident der Zentralgesellschaft der landwirtschaftlichen Verbände, und der gegenwärtige Unterstaatssekretär im Ministerratspräsidium, Oberst Lechnicki, der mit der Ausarbeitung des Wirtschaftsprogramms der Regierung betraut ist, genannt.

## Vertrauensvotum für die Regierung Herriot

Paris, 25. November.

Die Kammer erledigte in einer Sitzung, die um 4 Uhr morgens zu Ende ging, die Interpellationsdebatte über die Aero-Postale-Angelegenheit durch Annahme eines Vertrauensvotages exordnung für die Regierung mit 18 Stimmen. Die Tagesordnung besagt, daß die Kammer den Verleumdungsfeldzug gegen gewisse Beamte brandmarke, den Piloten der Aero-Postale ihre Anerkennung ausspreche und daß der Finanzausschuß und der Luftfahrttauschuk der Kammer über die in der Debatte zum Ausdruck gekommenen Vorfälle Auskunft bringen müssten.

## Spuk im Donauraum

Der Außenpolitiker des Tatkreises G. W. schreibt:

Die Reise von Gömböc nach Rom zu Mussolini, das Zusammentreffen von Held und Dollfuß und die Reise von Dollfuß zu Gömböc haben Anlaß zu den phantastischsten Gerüchten gegeben. In London und Paris witterte man eine große italienische Intrige. In Wirklichkeit dürfte kaum mehr vorliegen als an sich harmlose, aber notwendige Handelsvertragsverhandlungen der Donauländer, und bei Licht besehen, ein sanfter Druck der Ungarn auf die Tschechoslowakei, die noch immer keinen Handelsvertrag mit Ungarn abgeschlossen hat. Von wirtschaftlichem Interesse ist an diesen Vorgängen wohl noch am meisten die Reaktion Süßlawiens auf die Aktivität des neuen ungarischen Ministerpräsidenten. Dort sind in den letzten Tagen sowohl in Belgrad, wie in Agram und in Laibach wieder Stimmen laut geworden, die energisch eine engere Ausgestaltung des deutsch-südosteuropäischen Handels fordern.

Die Stimmung in Österreich ist mehr als gedrückt. Der Bundeskanzler hegt die schlimmsten Befürchtungen für den Fall, daß in Deutschland Hitler Reichskanzler werden sollte. Dann ließen sich wohl die Wahlen in Österreich nicht mehr ohne weiteres aufschließen, die zweifellos einen nationalsozialistischen Erfolg bringen. Herr Dollfuß hat diese Sorge wohl auch am letzten Sonnabend mit seinem bayrischen Kollegen besprochen. Ob hier noch weitergehende Pläne vorliegen, ist vorläufig schwer zu entscheiden. Wie aus Wien berichtet wird, hat Starhemberg unlängst auch einen Vertrauensmann zum Staatsrat Schäffer nach München geschickt, und es wäre nicht ausgeschlossen, daß hiermit die Gründung einer großen süddeutschen Zeitung, die von der

Heimatwehr eben betrieben wird — und deren Erscheinungsort vielleicht Salzburg sein soll — in Verbindung steht. Jedenfalls soll für diese Zeitung deutsches Geld flüssig gemacht werden. Außerdem hat die Heimwehr auch eines der berüchtigten Wiener Boulevardblätter, „Die Freiheit“, erworben, nachdem ihr letzter Besitzer, der Hotelier Keller, aus der Heimwehr hinausgeworfen worden ist, weil er nicht für die Lausanner Anleihe war.

Wichtiger noch als die legitimistischen Mächte der verschiedenen Schattierungen dürften die personalen Fragen sein, die mit der Restauration der Creditanstalt in Verbindung stehen. Die Neuregelung, die mit den Gläubigern der Creditanstalt in London in den Grundzügen vereinbart worden ist, bereitet im Endeffekt die Banken von etwa 60 Prozent ihrer Schulden. Die Creditanstalt wird künftig zwei Großaktionäre haben, den österreichischen Staat und das Konsortium der Auslandsgläubiger. Nachdem man sich einmal entschlossen hat, die Bank nicht zu liquidieren, muß jetzt erst an die Abstozung und Umorganisation eines großen Teiles der Industriebetriebe gegangen werden, die praktisch von der Creditanstalt abhängig sind. Es ist sehr zu hoffen, daß für diese Aufgabe trost des zu erwartenden französischen Widerstandes der wohl fähigste Mann dafür, Dr. Hermann Neubaumer, vom österreichischen Bund nominiert wird.

## Sowjetrussisches Fliegerabenteuer

Nach Meldungen aus Molodetschno wurde dieser Tage in der Nähe des Dorfes Litsacze, das im Grenzbezirk Russisch-Rakow liegt, von einer Patrouille ein Flugzeug bemerkt, das in der Richtung der polnischen Grenze flog. Da vom Beobachtungsturm wegen der Dunkelheit und wegen des Regens an dem Flugzeug keine Abzeichen erkannt werden konnten, begannen die Sowjetpiloten das Flugzeug aus zwei Maschinengewehren zu beschießen. Die Beschiebung wurde aus dem Flugzeug erwidert. Plötzlich stürzte die Flieger 300 Meter von dem Dorfe entfernt ab; sie retteten sich durch Fallschirme. Wie sich herausstellte, handelt es sich um zwei Alpiranten der Militärschule in Witkow, die Übungslüge zwischen verschiedenen Städten des sowjetischen Weißrussland ausführten. Nach ihren Aussagen wollten sie deshalb geschossen haben, weil es ihnen schien, daß sie auf polnisches oder lettisches Gebiet geraten wären und sie in Gefangenschaft zu gelangen fürchteten. Die GPU-Behörden haben sie jedoch im Verdacht, daß sie im Flugzeug nach Polen flüchten wollten. Diesen Verdacht stützen sie darauf, daß die Flieger ihren Flug nicht auf einem Kurs, sondern einem Jagdflugzeug unternommen. Die Flieger sind nach Minsk gebracht worden, wo sie einer besonderen Militärikommission übergeben wurden. Die Sowjetbehörden haben eine strenge Untersuchung eingesetzt.

## Der Komponist Stransky tödlich verunglückt

An der Ecke Bismarck- und Kaiser-Friedrich-Straße in Charlottenburg wurde am Mittwoch beim Überqueren des Fahrdamms der Kapellmeister und Komponist Otto Stransky von einem in Richtung Bahnhof Zoo fahrenden Straßenbahnenwagen der Linie 58 angefahren und schwer verletzt. Er wurde nach dem Hildegard-Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach der Einlieferung seinen Verlegungen erlegen ist. Die Schulden an dem Unfall soll den Verunglückten selbst treffen.

\*  
Otto Stransky stand im 44. Lebensjahr. Er ist in Brünn geboren. Seine musikalische Begabung wurde zeitig erkannt. Mit 18 Jahren ging er an das Leipziger Konservatorium, wo Max Reger und Arthur Nikisch zu seiner Lehrern gehörten. Er widmete sich zunächst der ersten Musik, schrieb einige Streichquartette und Symphoniesätze, hatte jedoch keinen Erfolg damit. Erst als ihn das Leipziger Neue Operettentheater als Kapellmeister anstellt, begann sein Aufstieg. Als zweiter Kapellmeister Max Reinhardts kam er nach Wien, wo er ebenfalls viele Operetten dirigierte. Nach dem Krieg, den er als österreichischer Offizier mitmachte, ging er nach Berlin, wo er zunächst an verschiedenen Kabaretts als Kapellmeister tätig war. Sehr bekannt wurde er dann durch seine Tonfilmclips und seine Parodien für das Kabarett.

## Grubenunglück

### Unteilnahme des Reichspräsidenten

Hindenburg, 25. November. Auf dem Delbrück-Schacht ging Donnerstag abend auf der 400-Meter-Sohle eine Strecke von etwa achtzig Meter Länge zu Bruch. Vier Männer wurden eingeklemmt. Die Rettungsarbeiten sind sofort aufgenommen worden.

\*  
Hindenburg (Oberschlesien), 25. November. Wie hier verlautet, hat der Reichspräsident durch Vermittlung des preußischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit Erkundigungen über das Schicksal der bei dem Grubenunglück verschütteten 4 Bergleute eingezogen.

Die Bergungsarbeiten werden nun auch von der westlichen Seite fortgesetzt, wo man schneller vorankommt. Von den Eingeschlossenen wurden Klopfzeichen nicht mehr gehört.

## Staatssekretär z. D. Trendelenburg beim Reichspräsidenten

Berlin, 25. November. Der Herr Reichspräsident empfing heute den zum Unterstaatssekretär im Generalsekretariat des Volkerbundes berufenen Staatssekretär z. D. Trendelenburg.

## Kleine Meldungen

London, 25. November. Der König von England wird am ersten Weihnachtsfeiertag eine Botschaft an das englische Volk durch den Rundfunk verbreiten lassen. Abgesehen von Rundfunkübertragungen bei offiziellen Anlässen ist dies das erste mal, daß der englische König im Rundfunk spricht.

\*  
Riga, 25. November. In Estland wurde vom Parlament ein Ermaßigungsgesetz der Regierung angenommen. Durch dieses Gesetz erhält die estnische Regierung eine Reihe wichtiger Rechte und Vollmachten auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet, um ihr freie Hand zu geben im Kampf mit der Arbeitslosigkeit, beim Ausgleich des Staatshaushalts und bei der Aufrechterhaltung des Kurses der estnischen Währung.

\*  
Dublin, 25. November. Der irische Freistaat hat heute Zölle auf englische Waren eingeführt. Darauf betroffen wird die englische Einführung von Kartoffeln und Schnittblumen nach Irland.

\*  
In Brasilien ist die Anlage neuer Kaffeepflanzungen für die Dauer von drei Jahren von der Regierung verboten worden. Beleidlich hatte der durch die Wirtschaftsverhältnisse und eine gute Ernte herbeigeführte Preissturz auf dem Kaffeemarkt mehrfach dazu geführt, daß brasilianischer Kaffee ins Meer geschüttet wurde.

\*  
Seattle (Staat Washington), 25. November. Ein Philippino lief in den Straßen der Stadt Amok und stach eine große Anzahl von Passanten nieder. Insgesamt wurden 6 Personen getötet und mehr als 12 verwundet, bevor der Rasende ergriffen und kampfunfähig gemacht werden konnte.

\*  
London, 25. November. Ein Kabinettsausschuss wird heute zusammengetreten, um die amerikanische Note zu prüfen.

\*  
Paris, 25. November. Der Lufttransportausschuss der internationalen Handelskammer ist einstimmig zur Ablehnung der Pläne auf Internationalisierung der Handelsluftfahrt gekommen.



## Gostyn

8. Gärtnertagung. Eine außerordentliche Versammlung hielt am letzten Sonntag der hiesige Gärtnerverein ab, die sehr stark besucht war. An dieser Versammlung nahmen auch Direktor Kojmol von der Fabrik Rönicke in Pojen sowie der Präsident des Gärtnerverbandes Pojentz teil, und es ist eine Neuordnung in einigen Abteilungen geschaffen worden. Eine Reihe von Anträgen haben die Mitglieder den Posener Herren zur Beschlussfassung unterbreitet. Die Posener Gäste verstanden es, alle Anträge und Wünsche richtig auszulegen und zunächst zugunsten der Mitglieder festzulegen. Nach Beendigung dieser Versammlung drückten der Vorsitzende wie auch die Mitglieder den Posener Herren für alle Mühen und Anstrengungen, deren sie sich unterzogen haben, den Dank aus.

## Ostrowo

+ Diebstähle von Obstbäumen. In der letzten Zeit mehren sich in erschreckender Weise die Diebstähle von Obstbäumen in der hiesigen Umgebung, ohne daß es gelang, die Täter durch die Polizei festzunehmen. Auf dem früheren Domänenlande Zacharzew legen die neuen Besitzer neuzeitliche Obstgärten an, die jedoch von Langfinger nicht verschont werden. Zur Abwehr haben die Besitzer die Stämme mit Monogrammen von wasserfesten Farben versehen, die jedoch wenig nützen.

+ Holzversteigerung. Dienstag, 29. d. Mts., vormittags 9 Uhr findet im Hof des A. Nowak in Klein-Wysoclo eine Brennholzversteigerung aus dem Fürstlich Radziwillischen Forstbezirk Pieskotyn gegen Barzahlung statt.

## Bleichen

8. Schließung einiger Bädergeschäfte. Die Gesundheitspolizei führt auf Anordnung der Kreis-Administrationsbehörde in der vergangenen Woche eine Revision der Bäder- und Badwarengeschäfte durch. Da ein Teil dieser Geschäfte und Unternehmen nicht den erforderlichen hygienischen Vorschriften entsprach, wurde ihre sofortige Schließung vorgenommen. Erst nach Beseitigung der Mängel dürfen sie wieder eröffnet werden.

8. Der Kampf gegen die Diphtherie wird auch von den Schulen mit aller Energie geführt. Wir berichteten bereits, daß in der Stadt, wie in den umliegenden Ortschaften erschreckend viel Fälle dieser heimtückischen Krankheit gemeldet worden sind. So sind in einer Schule in den ersten drei Tagen dieser Woche nicht weniger als 20 Diphtheriefälle vorgekommen. Die Schulleitung sah sich deshalb gezwungen, alle Kinder, in deren Familien derartige Krankheitsfälle zu verzeichnen sind, vom Unterricht für die Dauer der Krankheit auszuschließen. Leider stößt diese Maßnahme vielfach auf den Widerstand der Eltern oder des Bundesmutes. Es ist dies Vorgehen um so unverständlicher, als dadurch bei der großen Ausbreitungsfähigkeit einer weiteren Verschleppung Vorschuß geleistet wird.

## Gnesen

in. Franziskanerkirche renoviert. Vor drei Jahren hat der Franziskanerorden die hiesige Franziskanerkirche übernommen. Sie ist eine der ältesten Kirchen der Stadt Gnesen, nämlich im Jahre 1259 von dem damaligen Herzog von Gnesen-Kalisz, Boleslaw dem Frommen erbaut, der zu diesem Kirchbau von seiner frommen Gemahlin Jolanta bewegen wurde. Die Gebeine dieser hl. Jolanta ruhen auch in der Franziskanerkirche. Der Nachfolger Boleslaws des Frommen, der polnische König Przemyslaw, der im Jahr 1296 in Nogatien ermordet wurde, hat den Bau zu Ende geführt. Die jüngsten Renovierungsarbeiten werden von dem hiesigen Ingenieur Smielecki nach den Plänen des Ingenieurs Cybichowski aus Posen ausgeführt. Die statischen Berechnungen zu den neuen Pfosten wurden von dem Ingenieur Ballenstädt aus Posen ausgeführt. Die Kirche ist im gotischen Stil erbaut.

in. Ausstellung. Der Kunstmaler Antoni de Brade aus Lódz stellt am Donnerstag im Hotel Francuski fünfzig Bilder aus. Es handelt sich überwiegend um Landschaftsbilder von der Ostsee und Zakopane. Die Bilder können auch vom Publikum läufig erworben werden.

in. „Kaufmannschaft und das neue Strafgesetzbuch“ — so hieß ein Vortrag, den der Rechtsanwalt Lulajski im Verband der hiesigen polnischen Kaufleute auf deren jüngst stattgefundenen Versammlung hielt. Er gab zuerst eine Definition des Begriffes Kaufmann nach dem neuen Gesetz. Er führte weiterhin aus, daß auch das neue polnische Gesetz zwei Kategorien von Kaufleuten unterscheidet, wie das frühere deutsche Gesetz. Der Unterschied beruhte darauf, daß der kleine Kaufmann nicht verpflichtet ist, Handelsbücher zu führen, im Gegensatz zum Besitzer eines größeren Handelsbetriebes. Leider bringt das neue Gesetz keine klare Bestimmung, wer sich als kleiner Kaufmann betrachten darf und wer nicht, im Gegensatz zum früheren deutschen Gesetz, das bestimmt, daß zu den Kleingewerbetreibenden derjenige gehört, dessen Umsatz nicht über 24 000 Mark beträgt. In der Aussprache wurde festgestellt, daß infolge der Lückenhaftigkeit im Gesetz alle Kaufleute zur Buchführung verpflichtet sind. Wie wichtig das ist, geht daraus hervor, daß das Strafgericht eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis vor sieht für Leute, die zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind und dieser Pflicht nicht nachkommen.

## Margonin

ly. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zu Donnerstag verschafften sich Spitzbuben Eingang in die Wohnung des Schneidermeisters Otto Luz. Mit einem Glasschneider nahmen sie eine Ecke der Schreibe heraus und gelangten bald darauf in die Wohnung. Sämtliche Her-

engarderobe im Werte von 1200 Złoty wurde eingepackt, dagegen Damengarderobe unberührt gelassen.

## Aleksko

Der Vortrag beim „Verband für Handel und Gewerbe“ Sonntag, den 27. d. M., um 18 Uhr wird Herr Hauptchristlieferer Siemion aus Posen im Rahmen der Ortsgruppe des „Verbandes für Handel und Gewerbe“ einen Vortrag im Saale von Frau Klemper über das Thema: „Wirtschaftspolitische Überblick“ halten. Auch die Mitglieder des Bauernvereins sind zu dem Vortrage eingeladen. Dem Vortrage geht eine Sitzung der Ortsgruppe des „Verbandes für Handel und Gewerbe“ voraus, die um 16 Uhr beginnt.

## Kolmar

8. Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins. Die letzte Monatsversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins war gut besucht; auch eine Anzahl Damen waren erfreut. Der Vortrag über die Konservierung von Gemüse und Fleisch in Blechbüchsen und die Vorführung einer Maschine zum luftdichten Verschluß der Büchsen fanden das lebhafte Interesse der Anwesenden. Wegen Beschaffung einer derartigen Verarbeitungsmaschine sollen weitere Schritte unternommen werden, so daß mit einer baldigen Einführung dieser Konservierungsart zu rechnen ist, zumal diese Konservierung erhebliche Vorteile gegenüber der Weder-Konservierung hat, die auch erheblich billiger stellt. Ein zweiter Vortrag über allgemeine wirtschaftliche Themen schloß sich an. — Am 3. Dezember soll in Strzewno, am 4. Dezember in Wischau land ein Unterhaltungsabend veranstaltet werden.

8. Diebstähle über Diebstähle. Der Ort Podanin wird ganz besonders von Dieben heimgesucht. Erst vor kurzer Zeit sind dort Einbruchsdiebstähle größerer Umfangs vorgekommen. In den letzten beiden Nächten sind wiederum drei Einbruchsdiebstähle verübt worden, und zwar wurden dem Gutsbesitzer Milbradt zwei gute Küchengehilfen aus dem Stalle, dem Gutsbesitzer Just ein Fahrrad aus dem Hausteller und dem Landwirt Stolz 6 Zentner Roggen aus der Scheune gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

## Natol

### Diebe als Brandstifter

8. Am 4 Uhr früh brach beim Besitzer Balcerowicz in Koberec Feuer aus. Diebe, die überwältigt wurden, wurden bei ihrem Vorhaben gestört und zündeten die Scheune an verschiedenen Stellen an. Schnell griff das Feuer um sich und vernichtete Scheune und Stall mit sämtlichem Inhalt. Ein Teil des Wohnhauses brannte ebenfalls nieder. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Der Besitzer war gegen Feuer nicht versichert.

## Wojew. Pommerellen

## Graudenz

Neuer Organist. Die evangelische Kirchengemeinde bekommt jetzt einen neuen Organisten. Vom Gemeindelkirchenrat ist der Lehrer Meissner aus Blech in Oberschlesien für dieses Amt gewählt und wird es spätestens am 1. Januar antreten.

## Culm

### Ermordet

Ermordet aufgefunden wurde in ihrer Wohnung in Granica hiesigen Kreises die im Jahre 1849 geborene Besitzerin Witwe Hieronima Kaczłowska. Der Greif war der Kopf zertrümmert. Weitere Nachrichten stehen vorerst noch aus.

## Mewe

### Opfer eines Eisenbahnunfalls

Am Dienstag abend, kurz nach Ankunft des letzten Zuges in Mewe, wurden einige beladene Güterwagen auf das tote Gleis vor dem Güterschuppen durch eine Lokomotive geschoben. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache zertrümmerte der erste Wagen den Prellbock und fuhr auf den hölzernen Anbau des Stationsgebäudes auf. Durch den Anprall wurde der Anbau, in welchem sich das Büro für den Fahrdienstleiter befindet, stark beschädigt und befam eine windschiefe Richtung, während vom Wagen das Bremshäuschen, in welchem sich der Eisenbahnschaffner sitzt befand, zerstört und das Bordteil beschädigt wurde. Erst nach einer einstündiger, anstrengender Arbeit gelang es, den bedauernswerten Schaffner aus den Trümmern herauszuwerken, jedoch war der Tod schon eingetreten.

## Betrugsaffäre

In Gdingen ist, nachdem erst kürzlich die Gründer des Gdinger Seehandelskonzerns wegen betrügerischer Geschäftsführung zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt wurden, eine neue Betrugsaffäre aufgedeckt worden. Die Aktiengesellschaft „Hatemor“ hat, wie das Finanzamt feststellen konnte, in Wahrheit ihr Aktientarif gar nicht eingezahlt und große Beträgerien vorgenommen. Der Vizepräsident dieses Unternehmens und zugleich einer seiner Gründer ist der Vorsitzende der Gdinger Ortsgruppe des Regierungsblatts Kawczyński.

## Kongresspolen

### Postwagen überschlagen und drei Menschen getötet

Kielce, 24. November. In der Nähe des Dorfes Wyżmionów im Kreise Opatów wurde ein Postwagen, der nach der Station Jasice fuhr, überschlagen. Die Banditen ermordeten den Kutscher Marczyk, den Postillon Potocki und einen Passagier namens Herzog Kupferblum und raubten dann 4200 Złoty aus dem Wagen.

### Schmuggel von Flugschriften

A Warschau, 25. November. (Eig. Tel.)

An der sowjetrussischen Grenze ist die polnische Polizei einer originellen Methode des Schmuggels kommunistischer Flugschriften aus der Sowjetunion nach Polen auf die Spur gekommen. In einem Grenzort der Wilna-Provinz, der halb auf polnischem, halb auf russischem Gebiete liegt, war es der Polizei aufgetragen, daß in letzter Zeit ungewöhnlich viel Beerdigungen aus der Sowjetunion nach dem polnischen Teile des Grenzortes stattfanden. Als man gestern einen Sarg, der gerade aus Sowjetrußland nach Polen transportiert wurde, öffnete, fand man statt einer Leiche kommunistische Flugschriften und Dokumente, die seit Monaten von den ortsfestigen Kommunisten auf diesem Wege nach Polen geschmuggelt wurden. Im Zusammenhang mit diesem Schmuggel sind mehrere Personen verhaftet worden.

### 153 Falschmünzer verhaftet

A Warschau, 25. November. (Eig. Telegr.)

In Warschau wurden gestern zwei Falschmünzerwerkstätten aufgedeckt, in denen seit vielen Monaten sämtliche polnischen Silbermünzen nachgemacht wurden. Außer den Geldgebern, den Technikern und den Arbeitern in diesen Falschmünzerwerkstätten konnten auch 90 Agenten verhaftet werden, die das Falschgeld im ganzen Lande in Umlauf gebracht haben. Die Gesamtzahl der in dieser Sache vorgenommenen Verhaftungen beläuft sich auf 153.

## Grenzgebiete

### Europareise als blinder Passagier

Neu-Bentschen, 24. November.

Dass eine Europa-Reise nicht immer mit großen Geldausgaben verbunden sein muß, hat ein in Neu-Bentschen festgenommener polnischer Staatsangehöriger bewiesen. Er hatte sich in Danzig auf ein Schiff geschmuggelt, das ihn in einem sicheren Versteck nach Rottendorf am Rhein brachte. Von hier führte ihr sein Weg als blinder Passagier mit der Bahn nach Spanien, wo er sich vier Wochen aufhielt. Dann ging es wieder unter einem Eisenbahnwagen über Paris nach Lille. Dort ließ er sich vom zuständigen Konsulat einen polnischen Pass ausstellen, reiste „blind“ nach Brüssel, wo er sich mit dem Zugzug Paris — Warschau wieder über die belgische Grenze schmuggelte. In Neu-Bentschen, also kurz vor den Toren seines polnischen Vaterlandes, ereilte ihn aber das Schicksal.

## Sportmeldungen

### Posener Fußballderby

Am Sonntag, 27. November, treffen sich auf dem „Warta“-Platz zu einem Gesellschaftsspiel die Posener „Warta“ und „Legia“, die so unglücklich um den Aufstieg in Polens Extraliga gekämpft haben. Das Spiel, das sehr interessant zu werden verspricht, beginnt um 11.30 Uhr vormittags. Beide Mannschaften sollen in starker Aufstellung antreten.

### Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkastenschriftleitung des „Posener Tageblattes“. Auskünfte werden unserer Lesern gegen Einwendung der Bezugsskittung unentbehrlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.

Th. 100. Ihre Anfrage ist in der Nr. 269 vom 23. November beantwortet worden.

P. B. K. Die Wohnungen sind nicht als Neubauwohnungen angesehen und unterliegen infolgedessen dem Mieterschutzgesetz.

P. B. 10. Sie müssen einen Antrag an den zuständigen Staatsanwalt beim Sąd Okręgowy Ostrów machen. — In Straßlach gibt es für die Rechtsanwälte keine Gebührenordnung wie in Privatsachen. Wir würden Ihnen empfehlen, daß zu den Kleingewerbetreibenden derjenigen gehört, dessen Umsatz nicht über 24 000 Mark beträgt. In der Aussprache wurde festgestellt, daß infolge der Lückenhaftigkeit im Gesetz alle Kaufleute zur Buchführung verpflichtet sind. Wie wichtig das ist, geht daraus hervor, daß das Strafgericht eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis vor sieht für Leute, die zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind und dieser Pflicht nicht nachkommen.

Hypothekenjache Blaglowo. Eine Revision beim Obersten Gerichtshof ist nur zulässig, wenn das Wertobjekt über 3000 Złoty beträgt. Wenn wir genaue Auskünfte geben sollen, müssten Sie uns das Urteil des Appellationsgerichts zur Einsichtnahme überbringen.

R. 11. Der Stempel ist für die Pachtsumme von 5 Jahren zu zahlen und beträgt 1 Prozent der Pachtsumme also 30 Złoty und 10 Prozent Zuschlag = 3 Złoty. Wenn der Vertrag nach Ablauf von vier Jahren aufgelöst wird, kann die Stempelgebühr für ein Jahr zurückfordert werden. Der Vertrag ist gültig, auch wenn er nicht verstempelt ist. Wir machen aber darauf aufmerksam, daß Sie eine empfindliche Strafe zu erwarten haben, wenn die Steuerbehörde von dem Vorhandensein eines nicht verstempelten

## Im Büro

und überall da, wo viele Menschen zusammenkommen, ist die Gefahr der Ansteckung durch Niesen und Husten groß. Schützen Sie sich deshalb vor Grippe, Halsentzündung und Erkältung durch



Erhältlich in allen Apotheken.

Bertrages Kenntnis erlangt. — Ob die im Juli 1933 fälligen Sprozentigen Dollarpfandbriefe eingelöst werden, läßt sich nicht vorher sagen. Der niedrige Kursstand gibt allerdings Anlaß zu der Annahme, daß die Bank nicht wird einzahlen können.

## Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Sonntag, 27. 11. 1932, Kirchenstunde für das Konfirmandenheim Wolfstorf.

Kreuzkirche. Sonntag, 27. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Horst, 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 30. 11., nachm. 5 Uhr: Adventsandacht. Derselbe.

St. Petrikirche. (Evang. Unitärgemeinde.) Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Samstag, 26. 11., 19 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Pantelikirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Samstag, 26. 11., 19 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Matthäikirche. Sonntag, 27. 11., vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Samstag, 26. 11., 19 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Lukaskirche. Sonntag, 27. 11., vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Samstag, 26. 11., 19 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Marienkirche. Sonntag, 27. 11., vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Samstag, 26. 11., 19 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Jakobskirche. Sonntag, 27. 11., vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Samstag, 26. 11., 19 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Agneskirche. Sonntag, 27. 11., vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Samstag, 26. 11., 19 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Bartholomäuskirche. Sonntag, 27. 11., vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Samstag, 26. 11., 19 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

Christuskirche. Sonntag, 27. 11., vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Samstag, 26. 11., 19 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Michaelkirche. Sonntag, 27. 11., vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Samstag, 26. 11., 19 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

# Jugend

Beilage zum "Posener Tageblatt"

OB/189.

## WIR BAUEN UNS EIN Mikroskop!

(Schluß)

Um die Linse  $\text{L}$  in das Rohr  $\text{B}$  einzulegen zu können, müssen wir den Stöpsel  $\text{g}$  herstellen. Aus einem Packpapierstreifen (Abb. 3)wickeln wir ihn, bis er die Abmessungen aufweist, die uns die Abbildung 4 zeigt. Aus dünnem Holz oder 2 mm starker Pappe schneiden wir zwei Scheiben und zwar:

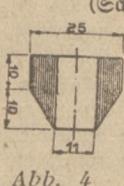


Abb. 4

Scheibe  $\text{h}$ : Durchmesser = 13 mm, Lochdurchmesser = 4 mm

Scheibe  $\text{i}$ :

Durchmesser = 33 mm, Lochdurchmesser = 10 mm

Die Röhren  $\text{A}$ ,  $\text{B}$ ,  $\text{C}$  bekleben wir jetzt mit schwarzem Kalikopapier. Die Bäcken, die wir in der Abbildung 5 sehen, werden nach innen umgebogen. Die Scheibe  $\text{k}$  wird ebenfalls mit diesem Papier beklebt. Die Ringe  $\text{c}$ ,  $\text{d}$  und das Röhrchen  $\text{e}$  zwischen den Punkten 1 bis 2 werden mit Goldpapier überzogen.

Wir wollen nunmehr die Röhren, Röhrchen und Ringe zusammenfügen an Hand der folgenden Übersicht:

Ring $\text{a}$ in Röhre $\text{A}$	einleimen
Ring $\text{b}$ in Röhre $\text{A}$	einsetzen ohne zu leimen
Ring $\text{c}$ über Röhre $\text{A}$	$\text{A}$ schieben ohne zu leimen
Ring $\text{d}$ über Röhre $\text{C}$	$\text{C}$ schieben und festleimen
Röhrchen $\text{e}$ in Stöpsel $\text{g}$	$\text{g}$ schieben und festleimen
Röhrchen $\text{f}$ in Röhrchen $\text{e}$	$\text{e}$ schieben ohne zu leimen
Stöpsel $\text{g}$ in Röhre $\text{B}$	$\text{C}$ schieben und festleimen
Scheibe $\text{h}$ auf Röhrchen $\text{e}$	aufleimen
Scheibe $\text{i}$ auf Ring $\text{d}$	aufleimen

Die Ringe  $\text{b}$ ,  $\text{c}$  und das Röhrchen  $\text{f}$  sollen stramm sitzen, jedoch muss ein Herausnehmen dieser Teile möglich sein. Das Innere der Röhren  $\text{A}$ ,  $\text{B}$ ,  $\text{C}$ , die Scheibe  $\text{h}$  und der Stöpsel  $\text{g}$  zwischen den Punkten 3 bis 4 werden mit schwarzem Mattlack dünn bestrichen. Die Röhren  $\text{A}$ ,  $\text{B}$ ,  $\text{C}$  müssen sich weder zu leicht noch zu schwer ineinander schieben lassen.

Wenn alles gut getrocknet ist, legen wir auf den Ring  $\text{a}$  die Linse  $\text{L}$ , darauf den Ring  $\text{b}$  und stecken den Deckelring  $\text{c}$  über. Die Linse  $\text{L}$  bringen wir auf die Scheibe  $\text{h}$  mit der gewölbten Seite nach oben und schieben das Röhrchen  $\text{f}$  ein.

Wir wenden uns jetzt den anderen Arbeiten zu und beginnen,

das Grundbrett aus 20 mm starkem Holz zu sägen.

Die Abmessungen sind 120 mal 90

Millimeter. An der einen Schmalseite stemmen wir einen Ausschnitt von 40 mal 15 mm aus, in dem

der Ständer aufgenommen wird.

Aufnahme. Dieser wird aus 15 mm starkem Holz gesägt, hat eine Breite von 40 mm und ist 145 mm lang. Die Abbildung 6 zeigt uns, wie

der Röhrenhalter aus sieht, den wir aus 10 mm starkem Holz anfertigen. Aus gleichem Holz sägen wir

die Tischplatte, die im Bild 7 zu sehen ist. Ganz wie die noch fehlenden Teile herstellen,

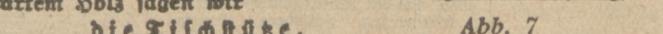


Abb. 6

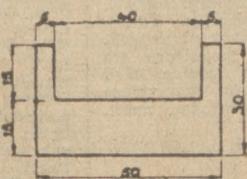


Abb. 7

leimen wir den Ständer in den Ausschnitt des Grundbrettes ein und auf den Ständer den Röhrenhalter und die Stütze so auf, wie es aus der Schnittzeichnung (Bild 2) vorgeht. Während des Trocknens wird

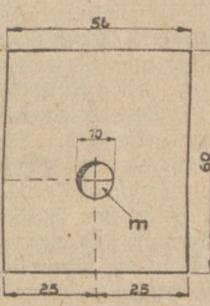


Abb. 8

der Tisch ausgesägt, zu dem wir 5 mm starkes Holz verwenden. Vorher zeichnen wir uns das Loch in (Abb. 8) nur auf. Sobald die Löcher gebohrt sind, stecken wir die Röhren durch den Halter, leimen den Ring  $\text{d}$  auf den Röhrenhalter und legen den Tisch auf die Stütze.

Wir halten das Brettchen genau rechtwinklig an und vergleichen, ob die Dehnung in unter das Loch in der Scheibe  $\text{h}$  zu liegen kommt. Falls es notwendig sein sollte, müssen wir das zu sängende Loch neu aufsetzen, denn es muss genau in der gemeinsamen Achse 0-0 liegen.

Aus dünnem, elastischem Messingblech schneiden wir uns

den Halter wie es die Abbildung 9 zeigt. Die Biegung ersehen wir aus dem Bild 2. Mit zwei kleinen, halbrunden Messingdrahtnägeln wird der Halter auf den Tisch aufgeschraubt, der jetzt auf die Stütze  $\text{G}$  geleimt werden kann.

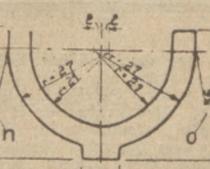


Abb. 9

Der Spiegel wird mit Papier beklebt, auf eine Holzscheibe aufgeleimt und mit einem Ring umgeben, wie es die Abb. 10 angibt. Wie

der Bügel

aus 10 mm starkem Holz auszusägen ist, zeigt die Abbildung 11. Der Spiegel wird in den Punkten n-o gehalten. Der Bügel selbst ist durch eine eingesenkte Schraube von unten her auf dem Grundbrett befestigt.

Den Tisch streichen wir mit dem schwarzen Mattlack an und die übrigen Holzteile beizeiten wir leicht.

Wenn wir uns bei allen Arbeiten gemessen haben, wird uns das Mikroskop recht viel Freude bereiten und uns helfen, ein Gebiet des Weltalls zu betreten, das uns sonst verschlossen geblieben wäre.

Hans Vegerow.

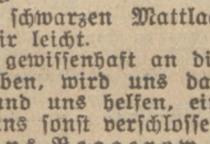


Abb. 10

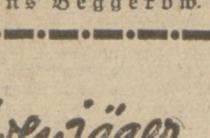


Abb. 11

**Häuter der Löwenjäger**

Es war gewiss gut gemeint von Matalombe, dass er den beiden neuen Unkömlingen von dem kranken Löwenjäger sprach, der in der Hütte lag. Denn er hielt jeden Weißen für einen großen Arzt und Zauberer und glaubte, die Fremden würden einem Manne ihrer Farbe gerne helfen wollen.

Trotzdem war Häuter sehr wenig erbaut, als die Geftalten der beiden Männer an seinem Schmerzenslager auftraten. Schon der erste Blick verrät dem in der Wildnis geschulten Verwandten, dass er Buschläper der niedrigsten Sorte vor sich hatte. Es war kein angenehmer Gedanke, hilflos dazustehen, wenn so zweifelhafte Burschen in der Nähe waren.

Natürlich machte Häuter gute Miene zum bösen Spiel und tat, als habe er nicht den geringsten Argwohn. Mit schwacher Stimme gab er den beiden, die äußerst besorgt taten, Auskunft über sein Schicksal. Berichtete, wie ihn auf der Jagd eine angegriffene Löwin angenommen hatte, wie es ihm gelungen war, ihrer mit dem Messer Herr zu werden, er dann aber, schwer verletzt, unfähig, sich zu rühren, liegen geblieben sei. Einige Neger aus Matalombes Dorf hatten ihn gefunden und auf ihren Speeren mit heimgenommen.

Diese Erzählung war von großen Pausen der Erschöpfung unterbrochen, in denen Häuter sich immer wieder zurücklegte und die Augen schloss. Trotz dieser vorstötigen Schonung hatte er sich aber offenbar mit dem Bericht seines unglücklichen Jagdausflugs zuviel zugemutet, denn er war noch nicht ganz zu Ende, als sein Kopf mit einem Stoßen zur Seite fiel und er in eine tiefe Ohnmacht versank.

Es verriet den bösen Geist, welcher die beiden Buschläper beherrschte, dass sie sich nur oberflächlich um den Bewußtlosen bemühten, wobei sie sich gegenseitig bedeutungsvoll ansahen. Als sie sich darüber klar wurden, dass die Sinne den Kranken verlassen hatten, richtete sich der eine von ihnen auf und begann mit raschen Blicken die Ausrüstung des Jägers zu mustern, welche in der Hütte lag. Sein Kumpan sah ihm mit sichtlicher Verwunderung

an. Ohne seine Tätigkeit einzustellen, flüsterte der Suchende rasch:

"Dies ist Häuter, der Löwenjäger."

"Nun, was bedeutet das?"

"Es heißt, er habe eine der Schatzgruben der Königin von Sabu entdeckt und er muss irgendwo eine Aufzeichnung haben, wo die Stelle zu suchen ist. Doch zwischen den Sachen kann ich sie nicht finden."

"Es ist doch klar, dass er sie an seinem Körper trägt, wenn es etwas gibt."

"Du hast recht, drehen wir ihm einmal die Taschen um."

Doch der Strolch kam nicht dazu, seine menschenfreudliche Absicht auszuführen, denn in diesem Augenblick wurde die Matte, welche den Eingang der Hütte verschloß, zurückgeschlagen und Matalombe trat ein.

Der schwarze Häuptling warf einen wütenden Blick den Bewußtlosen und sah die beiden Weißen dann an. Diese beelten sich zu sprechen:

"Unser Landsmann ist sehr krank", sagte der eine in betrübtem Ton, "er sprach uns von seinen Gefahren und dabei verließ ihn sein Geist vor Schwäche. Wir werden ihn sehr sorgfältig pflegen müssen, wenn er gesund werden soll."

Matalombe nickte zustimmend und wollte sich abwenden, den Zauberdocto des Stammes herbeizurufen, als eine Bewegung des Kranken verriet, dass seine Sinne zurückkehrten. Da setzte sich der Neger neben das Lager, hielt dem Verzweigten die gefüllte Kürbischale an die Lippen und neigte ihm auch die Stirn und die Lippen mit dem fühlenden Nas.

Den beiden Buschläppern blieb nichts übrig, als fürs erste von ihrem Vorhaben abzustehen und eine günstigere Gelegenheit zu erwarten.

Eingeschlossen, wieder hatte Häuter einen schrecklichen Unfall überstanden, wünschte er einen von ihnen zu sich heran und flüsterte dem sich herabbegenden heiser zu:

"Mann, Ihr habt euch als zuverlässiger Pfleger erwiesen und ich glaube, dass Ihr ehrlich seid. Auf meiner Brust ist ein Papier. Sollte ich hier mein Leben beschließen, so nehmt es und bringt es in die alte Heimat, wo ich Geschwister habe, die vielleicht Not leiden. Ihre Adresse finde ich in meinem Notizbuch. Sagt Ihnen, auf dem Plan sei der Fundort eines Schatzlagers aufgezeichnet. Sie sollen es mit eurem Beistand suchen und ehrlich teilen. Aber bei dem Papier ist ein Geheimnis. Die Linien, die darauf zu sehen sind, sind nicht die rechten. Sucht auf dem Weg zur Küste eine Tewepalme und zapft sie an. Wenn Ihr mit dem Saft den Plan bestreicht, werden die richtigen Linien und Zahlen zum Vorschein kommen."

Völlig erschöpft sank der Sprecher zurück. Der triumphierende Blick, den der Strolch seinem Spießgesellen zuwarf, entging ihm.



Mit dem Saft des Tewepalms bestrichen sie die Zeichnung und warteten gespannt auf das Ergebnis der Prozedur

Ohne Bedenken vollendeten sie ihren niederrächtigen Plan. Häuter lag in wirren Sieberphantasien, bald murmelte er sinnlos unverständliche Worte, bald lächelte er grins und sinnlos vor sich hin, als der Strolch ihm die Kleidung auf der Brust öffnete und das wertvolle Dokument hervorholte. Dann verschwanden die beiden Gesellen unverzüglich aus dem Dorf. Hinter ihnen her flang das Gelächter des Kranken, als höhne er seines eigenen Unglücks.

Vielle Tage lang flüchteten die Spießbuben durch den Busch, stets der Verfolgung durch Matalombes Krieger gewärtig, ehe sie sich in Ruhe mit der gestohlenen Zeichnung beschäftigen wagten. Endlich konnten sie sicher sein, ihre Spur vernichtet zu haben und machen unter einer Tewepalme halt. Belustigt betrachteten sie das Geheimnis graugrüner Linien, mit dem das Papier bedekt war. Hätte der Jäger nicht selbst ihnen das Geheimnis der Karte verraten, sie hätten sich wohl jetzt nach der Erbeutung bemüht, dieses schwierige Durcheinander von Strichen und Zahlen zu enträtseln. Sie aber machten sie sich kein Kopfschrecken über die irreführenden Angaben, sondern gingen sogleich daran, mit dem Saft des Tewes das eigentliche Bild auf dem Dokument hervorzurufen.

Als ein Tuch ganz mit der hellen Flüssigkeit durchtränkt war, strichen sie mit ihm einige Male kräftig über die Zeichnung. Der Erfolg ließ nicht auf sich warten. Es dauerte nur wenige Sekunden, dann war die mühevole graugrüne Kartenspitze auf dem Papier spurlos verschwunden! Noch eine ganze Weile warteten die Diebe, es möchte darunter etwas anderes zum Vorschein kommen.

Sie wüt erst erkennen sie, dass sie von dem Löwenjäger genarrt worden waren. Die Bewußtlosigkeit bei ihrer Ankunft war Versierung gewesen. Häuter hatte erkannt, dass er in seiner Lage das Geheimnis vor den Strolchen nicht würde schützen können, und in der richtigen Voraussicht, dass sie den Plan nicht beachten würden, wenn sie ihn für falsch hielten, ihnen das Mittel genannt, das ein für alle Mal den Lageplan des Schatzes vernichten musste.

Neben den Buschläppern schrie ein Spottvogel. Es klang wie das höhnische Gelächter des Siebernden in Matalombes Hütte.

## Schnauf mit dem guten Herzen



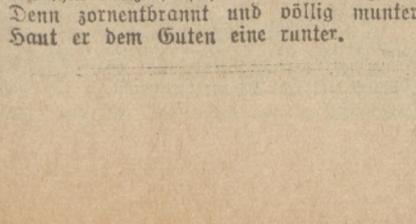
1) Da schläft ein Mann im Sonnenbrand, Was Schnauf durchaus bedeutlich fand. Er dient: "Man muss was für ihn tun." Sein gutes Herz lässt ihn nicht ruhn.



2) Er mißversteht die edle Handlung, Au ihm vollzieht sich eine Wandlung, Denn zornentbrannt und völlig munter hant er dem Guten eine runter.



3) Wie kommt's, dass für die gute Tat So selten man Verständnis hat? Der Argwohn ist des Braven Feind; Und Schnauf hat's doch so gut gemeint!



# Bilanz der deutschen Reichstagswahlen

Berliner Brief

Es ist außerordentlich schwer, ein richtiges Bild von den Ergebnissen und Folgen der Reichstagswahl vom 6. November zu gewinnen. Die rechtsbürgerliche Presse preist in den höchsten Tönen den Stimmenzuwachs der bürgerlichen Rechten um Hugenberg und Dingeldey. (Deutsch-nationale Volkspartei und Deutsche Volkspartei.) Die liberalen Zeitungen aller Schattierungen in Berlin und den übrigen Großstädten stellen mit Genugtuung den Rückgang der nationalsozialistischen Stimmen fest. Die Presse des Zentrums und der Sozialdemokraten markiert Genugtuung über den einigermaßen gewährten Bestand der eigenen Anhänger. Die Blätter der Nationalsozialisten sprechen verächtlich von dem Treibholz, von dem die Partei nun Gottseligkeitsbestrift sei. Und die Kommunisten frohlocken über den unleugbaren Aufschwung ihrer Stimmen und des Radikalismus im allgemeinen. Es ist also ein buntes und widersprüchvolles Bild, das die reichs-deutsche Presse aller Schattierungen in diesen Tagen nach der Wahl bietet. Und es ist nicht nur dem reichsdeutschen Zeitungslese, sondern noch viel mehr dem Auslandsdeutschen außerordentlich schwer, sich im Gestrüpp der sich widersprechenden Meldungen und Meinungen zurechtzufinden. Was ist in Wirklichkeit der Erfolg dieser Wahl, die das Kabinett Papen mit der letzten Reichstagsauflösung veranlaßt hat, um seinen Boden zu verbreitern und seinen Anhang zu stärken?

Eines muß mit aller Entschiedenheit festgestellt werden: die radikale Welle ist nicht kleiner geworden, sondern rollt mit unver-

mindelter Kraft weiter. Wenn nach fünfmaligem Gang zur Wahlurne am 6. November nur noch 79,3 Prozent anstatt (bei der letzten Reichstagswahl) 74 Prozent der Wähler zur Wahlurne geschritten sind, so ist dies wahrscheinlich Zeichen von Wahlmüdigkeit und Resignation. Müde geworden sind allein die prinzipiell Uninteressierten, die sich bisher als sogenanntes Treibholz den einzelnen Parteien angehängt hatten. Im übrigen ist der deutsche Wähler nach wie vor aufs äußerste interessiert und politisiert. Dieser Politisierung aber ist wie bisher, so auch diesmal, in erster Linie den Parteien des Antifaschismus (Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten) zugute gekommen. Sie werden auch im neuen Reichstag 70 Prozent (statt 73 Prozent im Juli) der Mandate auf sich vereinigen. Und wenn Hitler von 37 Prozent auf etwa 33 zurückgegangen ist und einen Teil dieser Stimmen sicherlich an die bürgerliche Rechte abgegeben hat, so ist die Folge davon eine vermehrte Radikalisierung, vermehrte Geschlossenheit und gestiegerte Stoffkraft der NSDAP. Die Unterschieden aus den Kreisen des Bürgertums, die bisher vielleicht den Ton nationalsozialistischer Reden gemildert und die Schlagkraft der Partei sicherlich nicht gehoben hatten, sind wieder abgewandert und haben sich erneut um die Fahnen Hugensburgs und Dingeldeys gesammelt. Was geblieben ist, wird einheitlicher, kampfwilliger und sozialistischer sein als vorher.

Ein weiteres Ergebnis dieser Wahl ist eine Verstärkung der rein proletarischen Front. Sozialdemokraten und Kommunisten

vereinigten bei den Juliwahlen 35,9 Prozent auf ihre Parteien. Sie verfügen jetzt über 37,3 Prozent. Aber wichtiger als dieser verhältnismäßig geringe zahlenmäßige Zuwachs ist der starke Rückzug nach links, der auch hier unverkennbar eingetreten ist. Die Sozialdemokratie ist allzu lange Regierungspartei gewesen, um nicht von ihrer „proletarischen Kampfkraft“ einzubüßen. Das Gefühl der Saturiertheit in den höheren Stellen der Partei hat die Anhängerschaft kampfunlustig gemacht. Die Räumung der politischen Positionen in Preußen hat einen Teil der Aktivisten innerhalb der sozialdemokratischen Reihen verprellt und sicherlich zur Abwanderung nach links getrieben. Die Partei ist durch den Radikalismus der Linken und der Rechten, dessen Zusammengehen sich bei dem Berliner Verkehrsstreik in aller Deutlichkeit erwies, in die Defensive gedrängt und an die Wand gedrückt. Sie wird kaum noch die Möglichkeit haben, die Initiative wieder zu gewinnen und die Führung des Proletariats, auf die sie nach wie vor Anspruch macht, zurückzuernehen zu können.

Es handelt sich aber bei der Beurteilung dieses Wahlergebnisses, wenn solche nicht für den Tag, sondern auf längere Sicht gegeben werden soll, nicht um Stimmenzuwachs oder Stimmenverlust der einzelnen Parteien, sondern um die Feststellung, daß eben der Radikalismus uns insgesamt in weiterem Anwachsen ist. Es erhebt sich danach die Frage: Was führt den deutschen Wähler zum Radikalismus schlechthin?

Diese Frage kann nur aus der Gesamtlage der Welt und aus der besonderen Lage Deutschlands in der Welt und zur Welt beantwortet werden. Die gewaltige Wirtschaftskrise, die in der gesamten Kulturwelt Millionen über Millionen aus dem Schaffensprozeß herausgeworfen und zur Ar-

beitslosigkeit verdammt hat, hat die Menschen mit Misstrauen gegen die politische und wirtschaftliche Führung der Welt erfüllt. Man glaubt nicht mehr an die Unschärfe der Väter von Versailles und der wechselnden Regierungen der einzelnen Staaten, die auf Hindernissen von Konferenzen an den Krisenerscheinungen herumdocken, ohne den Symptomen ernstlich zu Leibe zu gehen. Deutschland aber hat unter den Krisenerscheinungen der Weltwirtschaft am tiefsten und nachhaltigsten zu leiden. Die Millionenzahl der Arbeitslosen spricht eine bedrohte Sprache. Der Lebensstandard der Massen — auch der noch in Arbeit befindlichen — ist auf ein Niveau herabgedrückt, das auf die Dauer ohne schwere Schädigungen des Volkskörpers nicht ertragbar werden kann. Es ist daher aus rein psychologischen Gründen zu verstehen, wenn ein sich verzweigtes Wehren gegen die weiteste Verunsicherung aller Lebensbedingungen einsetzt, solange die seelischen und physischen Kräfte nur irgend reichen.

So sind die Reichstagswähler vom 6. November mit ihren Ergebnissen nicht nur eine ernste Mahnung an „das Oberhaupt des Deutschen Reiches und die deutsche Regierung“, sondern sie sind auch ein Menetekel an das Weltgewissen und die Völker der Welt. Das ausgesogene und ausgebüttete deutsche Volk häuft sich auf gegen Diffamierung und Sklavendienst. Es ist noch nicht tief genug gesunken, um sein Schicksal der Zwecklosigkeit ohne Widerstand hinzunehmen. Da dieser Widerstand sich angesichts seiner Lage und seiner Wehrlosigkeit nicht nach außen hin auswirken kann, so führt er zum Radikalismus im Inneren. Man will seine Geschichte selbst in die Hand nehmen. Aber der Weg, auf dem man dies zu tun sucht, ist voller Gefahren.

## Rundfunckecke vom 27. Nov. bis 3. Dezember

Sonntag

**Warschau.** 2.55: Tagesprogramm. 10: Von Lemberg: Gottesdienst. 11.35: Religiöser Vortrag. 11.58: Zeit. den Landwirt. Weiter. 14.05: Vortrag für den Landwirt. 14.25: Volkslieder-Chorfestlegung. 14.40: Vortrag für den Landwirt. 15.20: Beratung für das Militär. 16: Jugendkunde. 16.25: Schallplatten. 16.45: Angenheime und nützliche Neuigkeiten. 17: Leichte Musik (Schallplatten). 17.55: Programm für Montag. 18: Polnische Lieder. 18.30: Nachrichten. 18.35: Verschiedenes. 19: Von Krakau: „Die Hochzeit“. 19.45: Schallplatten. 20: Populäres Konzert. 22: Von Katowice: Tanzmusik. 22.55: Weiter und Polizeinachrichten. 23-24: Tanzmusik.

**Breslau-Gleiwitz.** 6.35: Von Hamburg: Hafenskonzert. 8.15: Morgenkonzert (Schallplatten). 9.10: Praktische Winde für billige Heizung. 9.30: Januar-Minuten. Verkehrsberichten. 9.50: Glöckengeläut. 10: Von Gleiwitz: Katholische Morgenstunde. 11: Franz Lüdtke liest aus eigenen Werken. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.15: Konzert. 14: Mittagsbericht. 14.10: Pädagogischer Unterricht. 14.30: Kinderkunde. 15.30: Schallplatten. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.20: Zeit. den Landwirt. Weiter. 18.30: Nachrichten. 19.30: Zeit. den Landwirt. 19.45: Schallplatten. 20: Deutscher See-Wetterbericht. Anh.: 21: Von Mühlader: Unterhaltungskonzert.

**Königsberg-Hellsberg, Danzig.** 6.35: Von Breslau: Konzert. 16: Kinderkunde. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.45: Bühnerkunde. 18.25: Von Danzig: Stunde der Stadt Danzig. 18.50: Gedächtnisse der Woche. 19: Mia Neustifter-Thoenen singt Volkslieder von Georg Schumann und Max Hirschfeld. 19.30: Englisch für Anfänger. 19.55: Weiter. 20: 15 Minuten Technik. 20.15: Von Danzig: Orchesterkonzert. 21.05: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 21.30: Stunde des Landwirts. 22.25: Bierfest. 22.45: Deutscher See-Wetterbericht. Anh.: 23-24: Tanzmusik.

**Breslau-Gleiwitz.** 6.35: Von Hamburg: Hafenskonzert. 8.15: Morgenkonzert (Schallplatten). 9.10: Praktische Winde für billige Heizung. 9.30: Januar-Minuten. Verkehrsberichten. 9.50: Glöckengeläut. 10: Von Gleiwitz: Katholische Morgenstunde. 11: Franz Lüdtke liest aus eigenen Werken. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.15: Konzert. 14: Mittagsbericht. 14.10: Pädagogischer Unterricht. 14.30: Kinderkunde. 15.30: Schallplatten. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.20: Zeit. den Landwirt. Weiter. 18.30: Nachrichten. 19.30: Zeit. den Landwirt. 19.45: Schallplatten. 20: Deutscher See-Wetterbericht. Anh.: 21: Von Mühlader: Unterhaltungskonzert.

**Königsberg-Hellsberg, Danzig.** 6.35: Von Berlin: Funkgymnastik. 8.35: Von Hamburg: Hafenskonzert. 8-10.05: Von Berlin: 8: für den Landwirt. 8.55: Morgenstunde. 10.05: Von Berlin: Weiter. 11: Dichterkunde. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.15: Konzert. 12.55: Rauher Zeitzelten. 13: Von Berlin: Übung! Welle Berlin. 13.50: Zehn Minuten. 14: Elternkunde. 14.30: Aus der Gebundenheit großer Philosophen. 15: Der Lebenskampf der Ostmark. 15.25: Alte italienische Violinsonaten. 16: Von Langenberg: Deutsches Grenzvolk in Rot. 17.30: Von Langenberg: Volkskongert und Zur Kurzweil. 22.10: Zeit. Weiter. Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher See-Wetterbericht. 23: Von Frankfurt: Nachtmusik.

**Königsberg-Hellsberg, Danzig.** 6.35: Von Berlin: Funkgymnastik. 8.35: Von Hamburg: Hafenskonzert. 8-10.05: Von Berlin: 8: für den Landwirt. 8.55: Morgenstunde. 10.05: Von Berlin: Weiter. 11: Dichterkunde. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.15: Konzert. 12.55: Rauher Zeitzelten. 13: Von Berlin: Übung! Welle Berlin. 13.50: Zehn Minuten. 14: Elternkunde. 14.30: Aus der Gebundenheit großer Philosophen. 15: Der Lebenskampf der Ostmark. 15.25: Alte italienische Violinsonaten. 16: Von Langenberg: Deutsches Grenzvolk in Rot. 17.30: Von Langenberg: Volkskongert und Zur Kurzweil. 22.10: Zeit. Weiter. Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher See-Wetterbericht. 23: Von Frankfurt: Nachtmusik.

**Königsberg-Hellsberg, Danzig.** 6.35: Von Danzig: Konzert. 9: Aus der Pädagogischen Akademie, Elbing: Alterdemische Morgenstunde. 10.55: Von Danzig: Weiterdienst. 11: Von Königsberg: Weiterdienst. 11.05: Musikaufnahmen. 12.15: Konzert. 12.55: Rauher Zeitzelten. 13: Von Berlin: Übung! Welle Berlin. 13.45: Schallkunst. 14.15: Jugendkunde. 15: Jugendküche. 15.30: Ella Becker: Im Herzen von Prag. 16: Von Langenberg: Deutsches Grenzvolk in Rot. 17.30: Bandkontrollclub Ol Elbing. 18: Ostpreußische Lieder zur Laute. 18.30: Egon von Kappert liest aus seinen unveröffentlichten Werken. 19: Wiener Lust. Kleine Szenen und Humoresken. 19.50: Sportkunst. Vorberichte. 20 bis 24: Von Berlin: „Drei alte Schachteln“. Anh.: 20: Weiter. Tages- und Sportnachrichten. 21: Von Berlin: Stunde für die Sozialen Radios. Anh.: 21: Von Hamburg: Spätkonzert. 22: Von Berlin: Stunde für die Sozialen Radios. Anh.: 22: Von Berlin: Tanzmusik.

**Königsberg-Hellsberg, Danzig.** 6.35: Von Danzig: Konzert. 9: Aus der Pädagogischen Akademie, Elbing: Alterdemische Morgenstunde. 10.55: Von Danzig: Weiterdienst. 11: Von Königsberg: Weiterdienst. 11.05: Musikaufnahmen. 12.15: Konzert. 12.55: Rauher Zeitzelten. 13: Von Berlin: Übung! Welle Berlin. 13.45: Schallkunst. 14.15: Jugendküche. 15: Jugendküche. 15.30: Ella Becker: Im Herzen von Prag. 16: Von Langenberg: Deutsches Grenzvolk in Rot. 17.30: Bandkontrollclub Ol Elbing. 18: Ostpreußische Lieder zur Laute. 18.30: Egon von Kappert liest aus seinen unveröffentlichten Werken. 19: Wiener Lust. Kleine Szenen und Humoresken. 19.50: Sportkunst. Vorberichte. 20 bis 24: Von Berlin: „Drei alte Schachteln“. Anh.: 20: Weiter. Tages- und Sportnachrichten. 21: Von Berlin: Stunde für die Sozialen Radios. Anh.: 21: Von Berlin: Tanzmusik.

**Königsberg-Hellsberg, Danzig.** 6.35: Von Danzig: Konzert. 9: Aus der Pädagogischen Akademie, Elbing: Alterdemische Morgenstunde. 10.55: Von Danzig: Weiterdienst. 11: Von Königsberg: Weiterdienst. 11.05: Musikaufnahmen. 12.15: Konzert. 12.55: Rauher Zeitzelten. 13: Von Berlin: Übung! Welle Berlin. 13.45: Schallkunst. 14.15: Jugendküche. 15: Jugendküche. 15.30: Ella Becker: Im Herzen von Prag. 16: Von Langenberg: Deutsches Grenzvolk in Rot. 17.30: Bandkontrollclub Ol Elbing. 18: Ostpreußische Lieder zur Laute. 18.30: Egon von Kappert liest aus seinen unveröffentlichten Werken. 19: Wiener Lust. Kleine Szenen und Humoresken. 19.50: Sportkunst. Vorberichte. 20 bis 24: Von Berlin: „Drei alte Schachteln“. Anh.: 20: Weiter. Tages- und Sportnachrichten. 21: Von Berlin: Stunde für die Sozialen Radios. Anh.: 21: Von Berlin: Tanzmusik.

**Königsberg-Hellsberg, Danzig.** 6.35: Von Danzig: Konzert. 9: Aus der Pädagogischen Akademie, Elbing: Alterdemische Morgenstunde. 10.55: Von Danzig: Weiterdienst. 11: Von Königsberg: Weiterdienst. 11.05: Musikaufnahmen. 12.15: Konzert. 12.55: Rauher Zeitzelten. 13: Von Berlin: Übung! Welle Berlin. 13.45: Schallkunst. 14.15: Jugendküche. 15: Jugendküche. 15.30: Ella Becker: Im Herzen von Prag. 16: Von Langenberg: Deutsches Grenzvolk in Rot. 17.30: Bandkontrollclub Ol Elbing. 18: Ostpreußische Lieder zur Laute. 18.30: Egon von Kappert liest aus seinen unveröffentlichten Werken. 19: Wiener Lust. Kleine Szenen und Humoresken. 19.50: Sportkunst. Vorberichte. 20 bis 24: Von Berlin: „Drei alte Schachteln“. Anh.: 20: Weiter. Tages- und Sportnachrichten. 21: Von Berlin: Stunde für die Sozialen Radios. Anh.: 21: Von Berlin: Tanzmusik.

**Königsberg-Hellsberg, Danzig.** 6.35: Von Danzig: Konzert. 9: Aus der Pädagogischen Akademie, Elbing: Alterdemische Morgenstunde. 10.55: Von Danzig: Weiterdienst. 11: Von Königsberg: Weiterdienst. 11.05: Musikaufnahmen. 12.15: Konzert. 12.55: Rauher Zeitzelten. 13: Von Berlin: Übung! Welle Berlin. 13.45: Schallkunst. 14.15: Jugendküche. 15: Jugendküche. 15.30: Ella Becker: Im Herzen von Prag. 16: Von Langenberg: Deutsches Grenzvolk in Rot. 17.30: Bandkontrollclub Ol Elbing. 18: Ostpreußische Lieder zur Laute. 18.30: Egon von Kappert liest aus seinen unveröffentlichten Werken. 19: Wiener Lust. Kleine Szenen und Humoresken. 19.50: Sportkunst. Vorberichte. 20 bis 24: Von Berlin: „Drei alte Schachteln“. Anh.: 20: Weiter. Tages- und Sportnachrichten. 21: Von Berlin: Stunde für die Sozialen Radios. Anh.: 21: Von Berlin: Tanzmusik.

**Königsberg-Hellsberg, Danzig.** 6.35: Von Danzig: Konzert. 9: Aus der Pädagogischen Akademie, Elbing: Alterdemische Morgenstunde. 10.55: Von Danzig: Weiterdienst. 11: Von Königsberg: Weiterdienst. 11.05: Musikaufnahmen. 12.15: Konzert. 12.55: Rauher Zeitzelten. 13: Von Berlin: Übung! Welle Berlin. 13.45: Schallkunst. 14.15: Jugendküche. 15: Jugendküche. 15.30: Ella Becker: Im Herzen von Prag. 16: Von Langenberg: Deutsches Grenzvolk in Rot. 17.30: Bandkontrollclub Ol Elbing. 18: Ostpreußische Lieder zur Laute. 18.30: Egon von Kappert liest aus seinen unveröffentlichten Werken. 19: Wiener Lust. Kleine Szenen und Humoresken. 19.50: Sportkunst. Vorberichte. 20 bis 24: Von Berlin: „Drei alte Schachteln“. Anh.: 20: Weiter. Tages- und Sportnachrichten. 21: Von Berlin: Stunde für die Sozialen Radios. Anh.: 21: Von Berlin: Tanzmusik.

**Königsberg-Hellsberg, Danzig.** 6.35: Von Danzig: Konzert. 9: Aus der Pädagogischen Akademie, Elbing: Alterdemische Morgenstunde. 10.55: Von Danzig: Weiterdienst. 11: Von Königsberg: Weiterdienst. 11.05: Musikaufnahmen. 12.15: Konzert. 12.55: Rauher Zeitzelten. 13: Von Berlin: Übung! Welle Berlin. 13.45: Schallkunst. 14.15: Jugendküche. 15: Jugendküche. 15.30: Ella Becker: Im Herzen von Prag. 16: Von Langenberg: Deutsches Grenzvolk in Rot. 17.30: Bandkontrollclub Ol Elbing. 18: Ostpreußische Lieder zur Laute. 18.30: Egon von Kappert liest aus seinen unveröffentlichten Werken. 19: Wiener Lust. Kleine Szenen und Humoresken. 19.50: Sportkunst. Vorberichte. 20 bis 24: Von Berlin: „Drei alte Schachteln“. Anh.: 20: Weiter. Tages- und Sportnachrichten. 21: Von Berlin: Stunde für die Sozialen Radios. Anh.: 21: Von Berlin: Tanzmusik.

**Königsberg-Hellsberg, Danzig.** 6.35: Von Danzig: Konzert. 9: Aus der Pädagogischen Akademie, Elbing: Alterdemische Morgenstunde. 10.55: Von Danzig: Weiterdienst. 11: Von Königsberg: Weiterdienst. 11.05: Musikaufnahmen. 12.15: Konzert. 12.55: Rauher Zeitzelten. 13: Von Berlin: Übung! Welle Berlin. 13.45: Schallkunst. 14.15: Jugendküche. 15: Jugendküche. 15.30: Ella Becker: Im Herzen von Prag. 16: Von Langenberg: Deutsches Grenzvolk in Rot. 17.30: Bandkontrollclub Ol Elbing. 18: Ostpreußische Lieder zur Laute. 18.30: Egon von Kappert liest aus seinen unveröffentlichten Werken. 19: Wiener Lust. Kleine Szenen und Humoresken. 19.50: Sportkunst. Vorberichte. 20 bis 24: Von Berlin: „Drei alte Schachteln“. Anh.: 20: Weiter. Tages- und Sportnachrichten. 21: Von Berlin: Stunde für die Sozialen Radios. Anh.: 21: Von Berlin: Tanzmusik.

**Königsberg-Hellsberg, Danzig.** 6.35: Von Danzig: Konzert. 9: Aus der Pädagogischen Akademie, Elbing: Alterdemische Morgenstunde. 10.55: Von Danzig: Weiterdienst. 11: Von Königsberg: Weiterdienst. 11.05: Musikaufnahmen. 12.15: Konzert. 12.55: Rauher Zeitzelten. 13: Von Berlin: Übung! Welle Berlin. 13.45: Schallkunst. 14.15: Jugendküche. 15: Jugendküche. 15.30: Ella Becker: Im Herzen von Prag. 16: Von Langenberg: Deutsches Grenzvolk in Rot. 17.30: Bandkontrollclub Ol Elbing. 18: Ostpreußische Lieder zur Laute. 18.30: Egon von Kappert liest aus seinen unveröffentlichten Werken. 19: Wiener Lust. Kleine Szenen und Humoresken. 19.50: Sportkunst. Vorberichte. 20 bis 24: Von Berlin: „Drei alte Schachteln“. Anh.: 20: Weiter. Tages- und Sportnachrichten. 21: Von Berlin: Stunde für die Sozialen Radios. Anh.: 21: Von Berlin: Tanzmusik.

## Die Eierwirtschaft in Polen

Im Hinblick auf die grosse Bedeutung des polnischen Eierexports für die Handels- und Warenbilanz Polens, und auf die neuzeitliche starke Schrumpfung der mengen- und wertmässigen Eierausfuhr mehren sich in den landwirtschaftlichen Interessenkreisen die Stimmen, die in der Fachpresse den Wunsch nach Unterstützungsmaßnahmen seitens der Regierung zum Ausdruck bringen.

In den letzten Jahren betrug der Posten der Handelsbilanz für die Eierausfuhr durchschnittlich 100 Mill. zt pro Jahr. In der landwirtschaftlichen Exportskala nimmt die Eierausfuhr den 4. Platz ein. Im Jahre 1929 betrug die Eierausfuhr 5 Prozent der Gesamtausfuhr und 15 Prozent der Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten; im Jahre 1930 waren die entsprechenden Ziffern 5,5 Prozent und 15 Prozent; 1931 4 Prozent und 7 Prozent. An der Versorgung des Weltmarktes ist Polen in bedeutendem Umfang beteiligt. Im Jahre 1926 hatte Polen an der Deckung des Zuschussbedarfs der europäischen Märkte mit 20 Prozent, 1927 mit 21 Prozent, 1928 mit 16,5 Prozent, 1930 mit 16 Prozent teil. In der Zeitperiode von 1928 bis Ende 1931 sank der wertmässige Export von Eiern aus Polen von 144 Mill. zt auf 98 Mill. Die rückläufige Tendenz der Eierausfuhr hält auch im laufenden Jahre an. In den ersten 8 Monaten betrug der Wert der Ausfuhr 37 Mill. zt gegenüber 67 Mill. zt im derselben Zeitabschnitt des Vorjahrs. Mengenmäßig ist der Rückgang viel schwächer als wertmässig. Das Gewicht der ausgeführten Eier minderte sich in dem oben angegebenen Zeitabschnitt von 340 000 dz auf 260 000 dz. Die Inlandpreise gingen von 1929 bis 1931 von 2,60 zt pro kg auf 2 zt pro kg zurück.

Die Gründe der rückläufigen Tendenz des Eierexports finden zum Teil in Faktoren, die außerhalb dieses Wirtschaftszweiges liegen, zum Teil in der Struktur der Eierausfuhr Polens ihre Erklärung. Neben dem Niedergang der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur, der schlechten Lage der Landwirtschaft, der finanziellen Schwäche der Eier-Ex- und Importeure, dem Uebergang der eierimportierenden Länder zur eigenen Produktion, der Kontingentierungs- und Abschüttungspolitik der europäischen Staaten, sind es die Art der Durchführung der Standardisierung des Eierexports in Polen und die fehlerhafte Organisation des Handels, die für die Einengung der Ausfuhr mitverantwortlich sind.

Während die übrigen Randstaaten an der Ostsee unmittelbar nach der Erlangung der staatsrechtlichen Souveränität die Standardisierung der Milch- und Eierprodukte durchführten, ging Polen erst 1929 zur Standardisierung über. Der Zeitverlust bedeutete aber einen Vorsprung für die Konkurrenten Polens, denen es inzwischen gelang, sich auf den internationalen Märkten durchzusetzen. Der Export von Eiern wurde von den massgeblichen Regierungsinstanzen in Polen bis Ende 1929 lediglich unter dem rein fiskalischen Gesichtspunkte der Erzielung von Einnahmen für den Fiskus betrachtet. Die handels- und wirtschaftspolitische Seite des Exports wurde ausser acht gelassen. Bis zum Jahre 1924 galt in Polen ein Eierausfuhrverbot. Unter dessen Schutz wurden solchen Exporteuren Eierausfuhrkontingente zugeteilt, die nachweislich den von der Regierung aufgestellten Qualitäts- und Gewichtsnormen entsprachen. Von dieser Ausfuhr wurden Ausfuhrzölle erhoben. Im Jahre 1925 wurden an die Exporteure Eierausfuhrkontingente lediglich nach der Höhe der zu entrichtenden Ausfuhrzölle erteilt. Der Rückgang der Ausfuhrziffern zwang die mass-

gebenden Regierungsstellen dazu, die Ausfuhr qualitativ zu überwachen. Im Jahre 1928 wurden Wojewodschaftsregister und ein Zentralregister eingeführt, welche die Namen aller zugelassenen Exporteure enthalten sollten. „Zugelassen“ wurden nur solche Firmen, die sich bestimmten von der Regierung aufgestellten Normen in bezug auf die Qualität der auszuführenden Eier unterwarfen. Mit Rücksicht auf die erkennbar werdende Umgehung dieser Qualitätsvorschriften wurden gegen Ende 1928 Ausfuhrzölle in der Höhe von 100 zt pro 100 kg über alle nicht standardisierten Eier verhängt.

Da auch diese Verzollung negativ ausfiel, ging man schliesslich im Jahre 1929 zur völligen Standardisierung über. Es wurden folgende Standardtypen festgelegt:

1. Saubere Frischeler;
2. Eier von Kühlstationen (Zeichen auf der Kiste „Frigor“);
3. gekalkte Eier (mit der Kistenbezeichnung „Kalk“);
4. Eier, die den Vorschriften über „Frische“ nicht ganz entsprechen, sofern sie nicht ganz verdorben sind (Kistenbezeichnung „D“).

Die Eier unter 1., 2., 3. werden nach dem Gewicht sortiert. Es werden folgende Gewichtsstandards je 1000 Eier unterschieden: 1. 45—48 kg, 2. 48—51 kg, 3. 51—54 kg, 4. 54—57 kg, 5. 57—62 kg, 6. über 62 kg. Eine Kiste darf höchstens 3 Prozent Eier enthalten, deren Gewicht unter der durch den Standard vorgesehenen Grenze liegt.

Die Einführung der so gearteten Standardisierung hat, wie oben erwähnt, in der Tat zunächst eine Aufholung der mengenmässigen Ausfuhr erzielt, führte aber zur Senkung der erzielten Preise. Die Praxis zeigte nämlich, dass die festgesetzten Standardtypen sehr wesentlich von der tatsächlichen Produktion in Polen abweichen. Ueber 25 Prozent der Gesamtproduktion Polens fällt auf Eier unter 45—48 kg. Die technische Durchführung der Standardisierung, z. B. die Feststellung des Gewichts der einzelnen Eier, verursacht grosse Unkosten und schmälert den Nutzen der Exporteure ganz wesentlich. Besonders die lückenhafte Kontrolle der Ausfuhr wirkt sich für die Preisbildung sehr nachteilig aus. Abgesehen davon weichen die in Polen durchgeführten Standardtypen der Eierausfuhr in wesentlichen Punkten von den Standardtypen der westeuropäischen Länder ab. Neben den Fehlern der Standardisierung sind es qualitative Mängel, wie ein relativ hoher Prozentsatz kleiner und fauler Eier, wodurch die Ausfuhr wesentlich beeinträchtigt wird.

Auch durch die mangelhafte Organisation des Handels wird die Ausfuhr stark in Mittelfeldschafft gezogen. Der Export wird von wenigen Grossfirmen und einer grossen Anzahl kleinerer Firmen bewerkstelligt. Insbesondere sind es die letzteren, die sich den finanziell stärkeren Importfirmen der Aufnahmelande in bezug auf die Bedingungen und Preise der zu exportierenden Eier fügen müssen.

Im Hinblick auf die Bedeutung der Eierausfuhr für die polnische Handelsbilanz können die Wünsche der Landwirte nach einer gänzlichen Umorganisation der Standardisierungsvorschriften, des Handels, und nach einer Novellisierung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Ausfuhr usw. nur als voll berechtigt anerkannt werden.

Die landwirtschaftlichen Finanzkommissionen haben die Tätigkeit in allen Teilen Polens aufgenommen. Den Gläubigern wird von diesen Kommissionen die Regulierung der Schulden zu 30 bis 50 Prozent im Verlauf mehrerer Jahre vorgeschlagen.

Wie verlaufen, erklärt sich nur ein kleiner Teil der Gläubiger mit diesen Bedingungen einverstanden der Grossstall der Gläubiger hält eine solche Regulierung für unannehmbar. Da die Gläubiger der Landwirtschaft, die sich aus Industrie- und Handelskreisen zusammensetzen, geltend machen, dass sie nicht gewillt und in der Lage seien, alle Lasten der Krise allein zu tragen, verlangen sie unter den obwaltenden Verhältnissen auch für sich entsprechende Erleichterungen bei der Zahlung von Steuern und Kommunalabgaben.

### Schuldnerkontrolle

Durch die polnischen Kreditinstitute wie aus Warschau gemeldet wird, haben polnische Kreditinstitute in verschiedenen Teilen des Landes Beschluss gefasst, in engen Kontakt, zwecks Organisierung einer Kontrolle ihrer Schuldner, zu treten.

Es kommt den Banken in erster Linie darauf an, durch laufende Kontrolle den Auswüchsen der Kreditinanspruchnahme zu steuern und zu verhindern, dass von ein und denselben Schuldner gleichzeitig bei verschiedenen Banken Kredite aufgenommen werden, die seine Kreditfähigkeit übersteigen.

Die Initiative zur Schaffung einer solchen Kreditschutzorganisation geht von den Kreditinstituten im Kreise Opatow, die sich zuerst zur gegenseitigen Auskunftserteilung über die finanziellen Verhältnisse ihrer Kundenschaft verpflichtet haben, aus. Der Verband der polnischen Kommunalsparkassen unterstützt diese Aktion, die sich ständig ausdehnt. Offenbar schwelt die Schaffung einer gesamtpolnischen Kreditschutzorganisation für alle Kreditinstitute Polens vor.

DPW.

### Polens Auslandsverschuldung

In der polnischen Presse werden zufriedene Beiträge über die relativ geringe Verschuldung Polens gegenüber dem Auslande angestellt, die die Wilderstandskraft der Währung sehr stützt und die Zahlungsbilanz beträchtlich entlaste. Unter den mittel- und osteuropäischen Staaten wird die Schuldenslast in Polen, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, als die niedrigste bezeichnet, die noch niedriger sei, als in Österreich mit 361 Goldfrancs und in Rumänien mit

292 Goldfrancs. In Polen entfallen auf den Kopf der Bevölkerung an staatlichen und privaten Auslandschulden nur 138 Goldfrancs.

### Halbierung des Volkseinkommens in Polen

Der Rückgang der Preise bei gleichzeitiger Schrumpfung der Produktion hat sich sehr nachhaltig auf das Volkseinkommen in Polen ausgewirkt. Das Volkseinkommen Polens wurde noch im Jahre 1928 mit rund 600 zt auf den Kopf der Bevölkerung berechnet. Im Vergleich zu anderen Ländern war diese Ziffer an und für sich schon sehr niedrig.

Der Rückgang der industriellen Produktion im laufenden Jahr um 54 Prozent unter dem Stand vom Jahre 1928 bei gleichzeitigem Nachgeben der Grosshandelspreise um 70 Prozent musste auch einen Wertrückgang der industriellen Erzeugung nach sich ziehen; dieser erreicht ziffernmässig kaum noch 40 Prozent des Wertes vom Jahre 1928.

Unter Berücksichtigung dessen, dass die Preise für Agrarprodukte im laufenden Jahr auf einem Niveau von 60 Prozent derjenigen von 1928 stehen, und in der landwirtschaftlichen Produktion seit 1926 keine wesentliche mengenmässige Steigerung eingetreten ist, wird das gegenwärtige Volkseinkommen Polens auf kaum mehr als 50 Prozent des Volksinkommens im Jahre 1928 geschätzt. In gleichem Umfang dürfte sich auch die Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes gesenkt haben.

### Erdölfieber in Österreich

In Zistersdorf in Österreich ist man auf eine Ölquelle gestossen, aus der bereits gefördert wird. Die Austrittsstelle wurde am 19. d. M. stark abgesperrt, weil die Möglichkeiten der Ablösung mit dem Austritt von Öl nicht Schritt halten können. Bei voller Ausnutzung könnte der Bohrturm gegenwärtig stündlich zwei Tankwagen zu je 15 t füllen. Es werden weitere Reservoirs angelegt und mit dem Bau des erforderlichen 3 km langen Gleisanschlusses begonnen. Die gleichzeitig mit dem Öl austretende Gasmenge wird auf 50 cbm in der Minute berechnet, doch wird in Fachkreisen angenommen, dass beim Vorkommen von Zistersdorf das Gas eine untergeordnete Rolle spielen wird, im Gegensatz zu Oberlaa, wo grosse Mengen Gas, aber bisher kein Öl, erbohrt wurden. Die Analyse des Oels ist noch nicht abgeschlossen, doch bestätigt es sich, dass der Benzinhalt gering ist. Dagegen grosse Mengen Schmier- und Gasöl neben dem Petroleum aus dem Rohöl gewonnen werden können.

## Märkte

**Getreide.** Posen, 25. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty ir. Station Poznań.

**Transaktionspreise:**  
Roggen 15 to ..... 14.60  
105 to ..... 14.70

### Richtpreise

... ...	22.50—23.50
Roggen	14.20—14.40
Mahlgerste 68—69 kg	14.00—14.75
Mahlgerste 64—66 kg	13.50—14.00
Braunergerste	15.50—17.00
Hafer	13.25—13.50
Roggemehl (65%)	22.00—23.00
Weizenmehl (65%)	35.50—37.50
Weizenkleie	8.00—9.00
Weizenkleie (grob)	9.00—10.00
Roggemehl	8.00—8.25
Raps	42.00—43.00
Winterrüben	40.00—45.00
Viktoriaerbse	21.00—24.00
Folgererbse	33.00—36.00
Speisekartoffeln	2.20—2.50
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	12.50
Klee, rot	110.00—130.00
Klee, weiß	110.00—150.00
Blauer Mohn	105.00—115.00
Sent	38.00—44.00

Gesamtendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen schwach, für Weizen, Brau- und Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 50 t, Weizen 137 t, Gerste 15 t, Roggemehl 45 t, Viktoriaerbse 60 t.

**Produktbericht.** Berlin, 24. November. Das Geschäft am Produktenmarkt bleibt infolge des schleppenden Mehlsatzes weiter gering. Die Unsicherheit in der Frage der Regierungsbildung beeinträchtigt naturgemäß auch die Unternehmungslust. Das Inlandsangebot trat heute wieder etwas stärker in Erscheinung, besonders Weizen ist von Mitteldeutschland stärker angeboten. Die Gebote lauteten im allgemeinen 1 RM, niedriger, am Lieferungsmarkt gaben die Preise sogar trotz einiger Interventionen bis 1,50 RM, nach. Roggen wird auch nur durch die Käufe der Staatlichen Gesellschaft am Promptmarkt gehalten, während die Mühlen infolge der schlechten Rentabilität gegenüber den erzielten Mehlprielen kaum als Käufer im Markt sind. Die Roggenlieferungspreise waren aus den bekannten Gründen nur leicht rückgängig. Weizen- und Roggemehl sind zu unveränderten Preisen angeboten, aber schwer abzusetzen. Das Offermaterial in Hafer und Gerste übersteigt den Bedarf, und bei lustlosem Geschäft ist die Tendenz schwächer.

**Kartoffeln.** Berlin, 24. November. Speisekartoffeln: Weisse 1.10—1.20, rote 1.25—1.30, Odewälder blaue 1.10—1.20, andere gebläschige 1.30 bis 1.35. Fabrikkartoffeln 8 Pfennig pro Stärkeprozent.

**Eier.** Berlin, 24. November. Inlandseier. Deutsche Handelsklassenreiter. I. G. (vollfrische) Sonderklasse über 65 g und darüber 14, Klasse A unter 65—66 g 13½, Klasse B unter 60—65 g 12½, Klasse C unter 55—56 g 10½, Klasse D unter 50 bis 45 g 8½; II. G. (frische) Klasse B unter 60 bis 55 g 12½, Klasse C unter 55—56 g 10; Sortierte I. (vollfrische) Sonderklasse über 65 und darüber 13½, Klasse A unter 65—66 g 13, Klasse B unter 60—65 g 12½; Sortierte II. (frische) Klasse A unter 65—60 g 12½, Klasse B unter 60—65 g 11½; Unsortierte I; abweichende kleine mittlere und Schmutzeler 7 bis 7½ Pfennig. — Auslandseier. Dänen und Schweden 18er 13, 17er 12½, 15½—16er 11½, leichtere 8—8½. Finnländer, Estländer und ähnliche Sorten 18er 12½, 17er 12, 15½—16er 11—11½, leichtere 8—8½. Rumänen 8½—9, Ungarn 8½—8¾, Jugoslawien 8½ bis 8¾, abweichende 7½, kleine mittlere Schmutzeler 6 bis 6½ Pf. — In- und ausländische Kühlhäuser. Ausld. extra grosse 9½, grosse 8—8½, normale 7½, Chinesen und ähnliche, grosse 8½ Pf. — Käkelner und andere konservierte Eier. Extra grosse 8½ bis 8¾, normale 7—7½ Pf. — Sonstige Eier. Argentinien 9 Pf. — Witterung: trüb; Tendenz: abwartend.

### Posener Viehmarkt

vom 25. November.

Aufgetrieben wurden: 4 Bullen, 14 Kühe, 135 Kälber, 12 Schafe, 329 Schweine, 171 Ferkel; zusammen 665 Stück.

Die Grosspolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine nach den Notierungen für polnische Bacons in England, mit Berücksichtigung der Kosten für Verarbeitung, Transport und Verkauf, bei Umrechnung in Zloty an:

1 Kl. 78—82, 2. Kl. 72—76, loko Verladestation für 100 kg Lebendgewicht.

**Vieh und Fleisch.** Warschau, 24. Nov. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loko Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 110—120, 130—150 kg 100—110; Fleischschweine 110 kg 80—95. Aufgetrieben wurden 1842 Stück. Tendenz: belebt.

### Posener Börse

Posen, 25. Novbr. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 40.50—41 G., 6proz. Obligationen der Stadt Posen 1926 92+, 8proz. Obligationen der Stadt Posen 1927 92+, 8proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 51—50 B., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 32—31,50 G., 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 10+, 3proz. Bau-Anleihe (S.) 38 G., Bank Polski 87 G. Tendenz: belebt.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, \* = ohne Ums.

### Danziger Börse

Danzig, 24. November. Scheck London 16.66 bis 16.70, New York Auszahlung 5.1399—5.1501, Warschau Auszahlung 57.60—57.71, Zlotynoten 57.62 bis 57.74, Amsterdam 206.42—206.83, Brüssel 71.18 bis 71.32.

## Warschauer Börse

Warschau, 24. November. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.915, Tscherwonetz 0.21 Dollar, Goldrubel

# Posener Tageblatt

Pötzlich verschied mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

**Herr Klempnermeister**

**Georg Wilcke**

im Alter von 54 Jahren.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Poznań, den 24. November 1932.  
Pl. Sapieżyński 3.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Paulusfriedhofes aus statt.



Am Mittwoch verschied unerwartet unser langjähriges, treues Mitglied

**Herr Georg Wilcke**

Sein unserem Verein stets entgegengebrachtes Interesse hatte ihn uns allen zu einem aufrichtigen Freund werden lassen.

Wir stehen in Trauer an seiner Bahre und werden sein Andenken in Ehren halten.

**I. Schwimm-Verein, Poznań.**  
Gegr. 1910.

**Damen- und Herren-Hüte**  
Neueste Modelle, große Auswahl, sowie  
**sämtliche Artikel**

zu den billigsten Preisen kaufen Sie bei  
**Švenda i Drnek nast.**  
Poznań, Stary Rynek 65.

**Glas**

Barten-, Fenster-, Ornament-, Katedral-, Roh-, Draht- und Barren-Glas etc., Glaserkitt, Blasertlamantinen und Spiegel  
Schauenscheiben empfiehlt  
Polskie Biuro Sprz. Szkl. Spółka Akcyjna, POZNAŃ,  
Male Garbary 7a, Tel. 28-63.  
Filiale in Łódź:  
ul. Pusta 15/17, Tel. 134-53.

Konditorei  
Kaffee  
**GERHORN**  
POZNAŃ

**Speisekartoffeln**  
liefer franco Keller Poznań  
Emil Schmidtke, Swarzedz.

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12 "  
Stellengebühr pro Wort ----- 10 "  
Offerengebühr für geschriebene Anzeigen 50 "

## Besonderes Angebot

von 1,90 zt. Kissenbezüge, mit Hohlnaht von 2,90 zt. mit Klöppel-spitzen-Berzierung von 3,90 zt. mit Hohlnahtfabbel von 3,90 zt. mit reicher Spitzenfabbel von 5,90 zt. Kleine Kissenbezüge mit Hohlnaht von 1,90 zt. Überdräglatten glatt-weiß von 7,90 zt. mit Hohlnaht von 9,80 zt. mit Klöppelspitze von 10,90 zt. Bettlaken von 2,90 zt. Farbig-farrierte Bettbezüge von 6,90 zt. glatt-weiß von 7,90 zt. Küchenhandtücher fertig vor 45 gr. Damasttücher von 1,20 zt. Damast-Bettbezüge, vorzügliche Qualität, fertig genäht und vom Meter, farbig-farbige Bettenschürungen, Inlettstoffe, bewährte federdichte Löffergewebe, garantiiert daunen-, federdicht und farbenecht, fertig und vom Meter, empfiehlt in sehr großer Auswahl zu sehr niedrigen Preisen

Leinhaus u. Wäschesfabrik

**J. Schubert**  
vormals Weber  
ulica Wrocławska 3,

Bettgarniturenverkauf

nur satzweise 1 Satz:  
1 Oberbett, 1 Kissen glatt,  
1 Kissen verziert nur  
11,50 zt. Spezialität:  
Aussteuern fertig u. vom Meter.

**Teewagen**

Bitrre dreideig, beides Glas mit Eiche u. andere Luxusgegenstände, solide Auslandssware, verkauft vorteilhaft.

Poznań, sw. Marcin 63,  
Laden 2.

**Küchenmöbel**  
und Dienstgegenstände verkauf billig Koniecki, Pias-kowa 3, am Gerberdamm

Suche von nicht im Betriebe befindlichen Brennereien  
**Ankaufskontingente** von zusammen circa 70 000 Litern. Angebote erbeten an von Sprenger Działna, von Gnieznienski.

**Berkause** aus Nachlass verschiedene Sachen: Damenwäsch, Kleider, Blusen, Mäntel, Sealspelz. Frau R. o. B. Marsz. Józka 47, Hinterhaus III. Sonntag, 27. 11. ab 3 Uhr.

**Gut und billig** Herren- und Damentonkietion, Pelze, Zoppen, Hosen laufen Sie am günstigsten nur bei Konfekcja Maska, Wrocławia 13.

**Kartoffeln** gute Speisekartoffeln, weiße, franco Keller Poznań liefert

**E. Schmidtke,** Swarzedz.

**Zephir-Wolle,** Kammgarn, Wollgarn, Wolle mit Seide für Handarbeiten u. Tricotagen. Große Auswahl!

Niedrige Preise!  
En gros! En détail! Przemysł Wielki, Poznań, sw. Marcin 56, I. Stod.

**Schuhe** lauft man am billigsten bei Šiva ulica Szolna 3.

**Pachtungen** Gutgehende neuzeitlich eingerichtete

**Landbäckerei** mit 3-Zimmerwohnung, in vollem Betriebe, täglich 6 Ztr. Mehl, mit ständiger Kundenschaft, wegen Übernahme einer Landwirtschaft sofort günstig zu verpachten.

**Morskie Oko** Restaurant Weinabteilung

Gemütlicher Aufenthalt bei mäßigen Preisen

**J. Magner** ul. Młyńska 3.

## Verschiedenes

**Pelze**

sind bedeutend billiger geworden!  
Persianer, Bisam, Fohlen u. a. fertig u. nach Mass, sowie Saisonneuheiten in Besatzfellen verkauft billig! Spezial-Pelzgeschäft

**M. Płocki**

Poznań, Kramarska 21  
Kürschnerwerkstatt. Reparaturen fachgemäß und billig. Gros!

## Fahrräder

beste Fa-bricate, billigst OTTO MIŁO

Poznań, Kantaka 6a.

## Leder,

Kamelhaar, Valata u. Hanf-

## Treibriemen

Gummi-, Spirale- u. Hanf-Schläuche, Klingerplatten, Flanchen und Manochdichtungen, Stopfbuchsen, Packungen, Bugwolle, Maschinöl, Wagenfette

empfiehlt

## SKŁADNICA

Pozn. Spółki Okowicianej

Spółdzielnia z ogr. odp.

Technische Artikel

POZNAŃ

Aleje Marcinkowskiego 20

## Nähmaschinen

bettessfabrikat,

billigst auch gegen Teile-

zulassungen.

Otto Mix,

Poznań, Kantaka 6a.

## Morskie Oko

Restaurant Weinabteilung

Gemütlicher Aufenthalt bei mäßigen Preisen

**J. Magner** ul. Młyńska 3.

**Posener Handwerker-Verein**  
gegr. 1862

Am 23. d. Mts. verstarb unerwartet unser Mitglied **Herr Klempnermeister**

**Georg Wilcke**

im 54. Lebensjahr.

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein langjähriges Mitglied und eifriger Förderer des Vereins, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Paulusfriedhofes aus statt.

**Der Vorstand.**



**Graue Haare**

beseitigt um. Garantie

**Rewax-Haarfarbe**

in: blond, chatain, braun u. schwarz.

Zu haben bei

**J. Gadebusch** Drogen-handlung

Poznań Nowa 7 (Bazar).

Pötzlich verschied mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

**Herr Klempnermeister**

**Georg Wilcke**

im Alter von 54 Jahren.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Poznań, den 24. November 1932.  
Pl. Sapieżyński 3.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 28. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Paulusfriedhofes aus statt.

Am Mittwoch verschied unerwartet unser langjähriges, treues Mitglied

**Herr Georg Wilcke**

Sein unserem Verein stets entgegengebrachtes Interesse hatte ihn uns allen zu einem aufrichtigen Freund werden lassen.

Wir stehen in Trauer an seiner Bahre und werden sein Andenken in Ehren halten.

**I. Schwimm-Verein, Poznań.**  
Gegr. 1910.

**Damen- und Herren-Hüte**  
Neueste Modelle, große Auswahl, sowie  
**sämtliche Artikel**

zu den billigsten Preisen kaufen Sie bei  
**Švenda i Drnek nast.**  
Poznań, Stary Rynek 65.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen in dankbarer Freude an

**Dr. Dümke u. Frau Käthe**

geb. Lange.

Poznań, den 25. November 1932.

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12 "  
Stellengebühr pro Wort ----- 10 "  
Offerengebühr für geschriebene Anzeigen 50 "

## Kleine Anzeigen

### Oeffentlicher Theaterabend

Mittwoch, den 30. November 1932 im Zoologischen Garten

**Der Biberpelz**

Eine Diebskomödie in 4 Akten, von Gerhart Hauptmann. Regie: Frau Lina Starke.

Beginn pünktlich 7.45 Uhr. Ende gegen 10.30 Uhr.

Preise der Plätze Rot. Kr. Arbt.

1. Platz nom. 2,99 zl einschl. Steuer, zuzügl. 10 gr 20 gr

2. " 1,99 " " " 10 " 10 "

3. " 0,99 " " " 6 " 6 "

Kartenvorverkauf in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung.

Theaterausschuss Gemischter Chor Poznań.

**Walzen-Schrotmühlen**

Stille's Patent empfiehlt neuste Modelle mit Kugellagern!

enorme Leistung in wolligen, kalten Schrot! • Umtausch, Gelegenheitsverkäufe von gründlich reparierten Mühlen Stille's Patent! • Ankaut, sachgemäße Reparatur, Aufrüstung!

Inż. H. Jan Markowski Poznań, Postfach 4200 Tel. 52-43. Sew. Mielżyńskiego 23

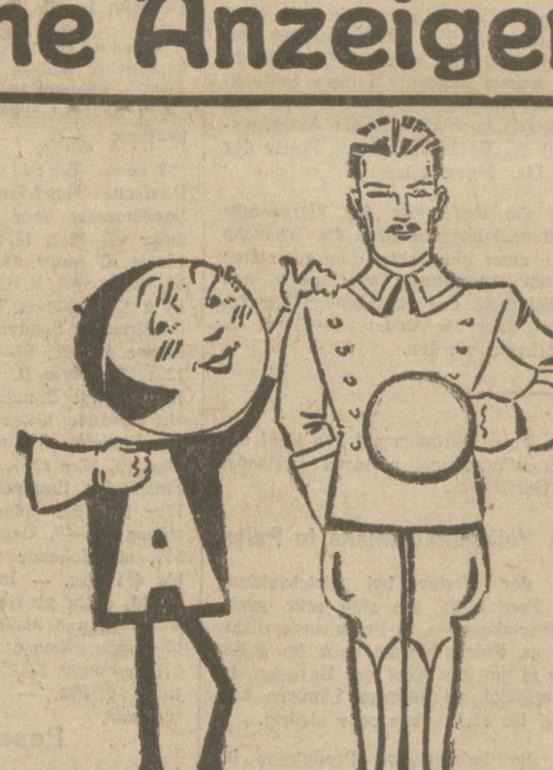
### Przemysł Tapicersko-Dekoracyjny Poznań

Tel. 10-44 Stary Rynek 80/82.

**Billigste Einkaufsquelle**

von Gardinen, Filet-Tischdecken, Voile, Dekorations- und Möbelstoffen, Läufer etc.

**Größte Auswahl!** **Niedrigste Preise!**



## Das eigene Leben

oder auch das eigene Auto irgend einem Chauffeur anzuvertrauen, ohne über dessen Fähigkeiten genau unterrichtet zu sein, ist ein sehr großes Risiko. Durch mich — die „Kleine Anzeige“ können Sie mit Sorgfalt Ihre Auswahl treffen, denn Dutzende erstklassiger Chauffeure gehören zu meinem engeren Bekanntenkreis. Versuchen Sie es mit mir, der „Kleinen Anzeige“!

Anzeigenannahme täglich von 8 bis 18 Uhr.

## Pelzwaren

aller Art, sowie das

Neueste in Bismarck,

Seal elektr., Fohlen,

Persianer-Mäntel,

Füchse und Besätze

empfieh